

Arader Zeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. - Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Veröffentlichung und Verteilung: Arad, Ede Fischplatz, Neusprecher 6-39, Zahlstelle: Lemešwar, Josefstadt, Herrengasse 1a.

Die Anzeigenpreise sind auf der 3. Seite und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ sind auf der 3. Seite und auf der Textseite Lei 6. Letztgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.

Folge 122.

Arad, Mittwoch, den 14. Oktober 1931.

Ein Direktorium an der Spitze der nationalgarantistischen Partei.



M Klausenburg. Seitdem Maniu von der Leitung der nationalgarantistischen Partei zurückgetreten ist, findet sich keine passende Persönlichkeit, die die Nachfolgerschaft Manius übernehmen könnte.

Mihalache sollte laut Wunsch Manius es werden, doch nimmt dieser es nicht an.

Mihalache hat sich die Sache auch überlegt und bleibt in London, so daß sich die Leitung der Partei jetzt entschlossen hat, ein Direktorium, bestehend aus Mihalache, Wironescu und eventuell aus Popovici an die Spitze der Partei zu stellen.

Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde...

Bukarest. Führende Kreise der Nationalgarantisten behaupten, in Kürze würden sich Dinge ereignen, die Maniu zu einer Aenderung seiner gegenwärtigen Haltung bewegen werden.

Zollunion der Balkanländer.

Bukarest. Ende dieses Monats kommen die Vertreter der Balkanländer in Konstantinopel zu einer Konferenz zusammen, um die Arbeiten zu einer Zollunion aller Balkanstaaten vorzubereiten. Wie verlautet, plant man eine Zollunion, wie Deutschland und Oesterreich miteinander eine eingehen wollten, d. h. „Was dem Jupiter erlaubt ist, ist nicht dem Saturn erlaubt“.

Jugoslawien benötigt dringend eine Anleihe.

Grag. Die Belgrader Nationalbank verhandelt in Paris um eine kurzfristige Anleihe von 300 Millionen Francs, welche Summe als Deckung für den Ausfall der deutschen Reparationszahlungen an Jugoslawien, im Staatshaushalt dienen soll.

Kriegsinvaliden sollen nicht zwecklos nach Bukarest reisen!

Bukarest. Laut einem ministeriellen Rundschreiben ist es nicht notwendig, daß Kriegsinvaliden wegen ihrer Eisenbahnfreikarte nach Bukarest reisen, sondern sie haben ihre Gesuche bei der Präsektur einzureichen, welche diese dann weiterleitet.

Großer Sieg der Richtung Brandtsch

bei den Volksratswahlen in Hermannstadt. — Drei Listen standen im Wahlkampf. — Der Brandtsch'sche Bürgerabend erhielt 85%, die „Offiziellen“ (Dr. Roth'sche Volkspartei) 13% und die Parteilosen nur 2% der Stimmen.

Ähnlich wie bei uns Schwaben, liegen sich auch bei den Siebenbürger Sachsen drei Parteien in den Haaren: Dr. Hans Otto Roth vertritt einen ähnlichen Standpunkt, wie bei uns Dr. Muth-Blaszkowicz. Er betrachtet die politische Vertretung des sächsischen Volkes als ein Vermächtnis, das ihm durch die Vorherrschaft auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiet begründet scheint. Hinter ihm steht die Bank und ein Teil des Großkapitals, demzufolge repräsentierter er bisher mit seiner „Volkspartei“ die sogenannte „offizielle“ Volksgemeinschaft

Minister Brandtsch hat seine Leute (ähnlich wie Abg. Keller und die Jungschwaben bei uns) im „Bürgerabend“ vereint und hat die überaus große Mehrzahl des sächsischen Volkes hinter sich. Als dritte Partei besteht noch (ähnlich wie bei uns die „Freie Deutsche Gemeinschaft“) die „Partei der Parteilosen“.

Derzeit finden nun die Erneuerungswahlen für die Vertretungen der sächsischen Volksgemeinschaft statt und da wollte man seitens der Dr. Roth-Richtung, um eine Niederlage zu vermeiden, wieder mit einer „gemeinsamen Liste“ mandrieren. Die Brandtsch-Leute wollten aber einmal ganz klar sehen, zu welcher Richtung das sächsische Volk Vertrauen hat und man beschloß, ähnlich wie es bei uns die Jungschwaben fordern, mit drei Listen in den Wahlkampf zu ziehen. Alle Leute stimmen ab und wer den Sieg davonträgt, der hat eben gesiegt.

Das Volk entscheidet.

Es wurden daher drei Listen mit je 66 Namen von den verschiedenen Parteien dem Volk vorgelegt und gestern, Sonntag, stimmten die Hermannstädter je nach ihrer Gesinnung ohne Zwang in geheimer Wahl ab. Jeder Sachse war wahlberechtigt und jeder Mensch übte auch sein Wahlrecht zwanglos aus.

Das Ergebnis war für die Dr. Roth-Richtung vernichtend und zeitigte folgendes Resultat:

Die Liste des Bürgerabends (Richtung Brandtsch) erhielt 85 Prozent der Stimmen; die Volkspartei (Richtung Dr. Roth und dem offiziellen Siebenbürgisch-Deutschen Tageblatt) erhielt nur 13% der Stimmen; und die Liste der Parteilosen erhielt nur 2 Prozent der Stimmen.

Somit hat es sich erwiesen, warum schon seit Jahren der Kampf bei unseren Sachsenbrüdern tobt: Die alte sächsische Gruppe (Hans Otto Roth) hat sich ebenso überlebt, als bei uns Schwaben die Blaszkowicz-Muth-Richtung. Das

Wahlresultat hat die Landwirtschaft und „Zunehmend“ hat sich nach einem neuen Geist un- hat die Landwirtschaft und „Zunehmend“ hat sich nach einem neuen Geist un-

Wahlresultat hat die Landwirtschaft und „Zunehmend“ hat sich nach einem neuen Geist un-

Wahlresultat hat die Landwirtschaft und „Zunehmend“ hat sich nach einem neuen Geist un-

Wahlresultat hat die Landwirtschaft und „Zunehmend“ hat sich nach einem neuen Geist un-

Warum Blaszkowicz-Muth sich von einer freien Wahl fürchten?

Ähnlich wie die Wahlen nun bei den Sachsen in Siebenbürgen durchgeführt wurden, müßten sie auch bei uns Schwaben vorgenommen werden. Die Jungschwaben verlangen Auflösung des nicht vom Volk gewählten Volksrates und ehrliche, freie Wahlen mit separaten Listen. Aus der ersten Liste soll Blaszkowicz-Muth-Rettler etc. ihre Leute kandidieren, auf der anderen werden die Jungschwaben und auf der dritten eventuell, falls es bis dahin zu keiner Vereinigung zwischen den Jungschwaben und der Freien Deutschen Gemeinschaft kommt, die „Freie Deutsche Gemeinschaft“ in den Wahlkampf ziehen. Jeder Schwabe gehört doch selbstverständlich zur Gemeinschaft des schwäbischen Volkes, weil nur so eine Volksgemeinschaft denkbar ist, und hat das Recht, abzustimmen.

Welche Liste dann bei einer freien Wahl die Mehrzahl erreicht, die hat eben die meisten Leute im Volksrat und es könnte nicht vorkommen, daß Blaszkowicz-Muth mit ihren wenigen Anhängern, die sie heute noch in unseren Schwäbischen Gemeinden haben, sich als die „offiziellen“ Vertreter des schwäbischen Volkes ausgeben, jedoch verschweigen, daß ihre Wahl auch bei den letzten Parlamentswahlen nur durch die Hilfe der Gendarmerie und des Militärs möglich war.

Wer daher eine ehrliche Volksgemeinschaft und einheitliche Vertretung im Volksrat wünscht, der muß das Beispiel der Sachsen gutheißen: Jede Partei stellt ihre Liste bei der Neuwahl, jeder

Steuerbegünstigung

für Weingartenbesitzer welche vom Hagelschlag betroffen sind?

Bukarest. Der Finanzminister hat angeordnet, daß die Eintreibung der Steuern in jenen Gemeinden, deren Weingärten oder Ernte durch Hagelschlag vernichtet wurde, eine Untersuchung anzuordnen ist und die Eintreibung der Steuern bis auf weiteres eingestellt wird.

Obzwar die Sache ziemlich lange gedauert hat, bis man sich in Bukarest zu einem ersten Schritt entschließen konnte, glauben wir erst dann, wenn wir es wirklich sehen, daß man unseren Bauern die Steuern auch wirklich nachläßt. Man verspricht nämlich sehr viel, teilweise auch aus Klippe und macht — wenig oder gar nichts.

Nervosität

auf dem Devisenmarkt

Zürich. Am Freitag haben die Valuten auf der Züricher Börse einen kleinen Rückgang aufgewiesen, dessen Folgen es waren, daß sich in allen Ländern sofort eine Nervosität bemerkbar machte, als wären die Valuten ins Wanken geraten.

Diese unbegründete Angst aber verlorschon am Samstag jeden Grund u. Ursache, die Valuten bewegen sich wieder in ihrem stabilen Rahmen und zeigen keinerlei Abschwächungen. Auch das englische Pfund zeigt eine Erholung und ist im Steigen.

Die Beamten

des Regionaldirektorates wurden verteilt.

Das so teure und so wenig arbeitende Banater Regionaldirektorat wurde endlich aufgelöst und ein Großteil der Beamten nach Bukarest im Ministerium eingeteilt, andere erhielten wieder im Banat Stellen. So wurde Cyril Dimitrovič zum Notar in die reindeutsche Gemeinde Kleinbetschkeret, Peter Bichentie Stuhlamtssleiter in Tschalowa und Dr. Koloman Stufariu ebenfalls zum Stuhlamtssleiter nach Buziasch ernannt.

Der gewesene Arader Präsekt Wastle Boneu wurde Sekrondschef beim Zentral-Revisionskomitee in Bukarest.

Schwabe hat das Recht abzustimmen, und welche Gruppe dann die Mehrheit erreicht, das ist unsere „offizielle“ Volksvertretung“ auf die Dauer von zwei-drei Jahren. Wagt uns während dieser Zeit die Gesellschaft nicht, dann wählt man sich Eden bei den nächsten Wahlen eine andere Vertretung und es dürfte nicht vorkommen, daß Dr. Muth seit 12 Jahren sich immer selbst zum Obmann macht und Blaszkowicz seit 30 Jahren den Bauernverein an seiner Entwicklung hindert.

Im vergrößerten Geschäftslokal begann unser

GROSSER HERBST-MODEMARKT

Überzeugen Sie sich von unseren konkurrenzlosen Preisen. Unsere Marktpreise beziehen sich nur auf Barkäufe. Verlangen Sie unser Modeblatt!

Louvre Modewarenhaus, Timisoara, gegenüber der Josefstädter Kirche



In Oesterreich wurde der Postanweisungsverkehr für alle Länder gesperrt. Geld kann nur im Inland durch die Post befördert werden.

In Kettlesmet hat ein Kaufmann seinen Freund überfallen und ihm das linke Ohr mit einer Schere abgeschnitten.

Die röm.-kath. Kirchengemeinde in Nagylat sucht einen Kantorlehrer. Gesuche sind spätestens bis 1. November einzureichen.

Die Arbeitslosen in Berlin und Manchester (England) haben am Mittwoch große Demonstrationen veranstaltet, wobei auch mehrere Schüsse gefallen sind und Menschen verletzt wurden.

Ein Haus und Flugmaschine bekommt das Fr. Braescu, für den Sprung mit dem Fallschirm von unserer Regierung geschenkt. (Scheinbar hat unsere Regierung für Lugos noch noch Geld, nur bei den notwendigen Dingen happens es.)

Ein nachahmendes Beispiel gab ein Direktor der Hermannstädter Bank, der von seinem Gehalt 6000 Lei monatlich einer arbeitslosen Familie abtritt, und zwar vorläufig auf unbestimmte Zeitdauer.

Unter dem Eindruck der lobenswerten Tat des Wiener Tierchutzvereines, der die Schwaben mit Flugzeug nach dem Süden gebracht hat, gab die italienische Regierung ein Verbot der Jagd auf Zugvögel heraus.

Die Direktion der Banca Marmorosch, Blant & Co. S. A. in Bukarest hat den Direktor Heinrich Haralamb, Leiter der Krader Filiale, nach Bukarest in die Zentrale transferiert.

Die Ziegelfabrik U. S. „Banatia“ in Temeschwar weist in ihrer letzten, am 30. Juni 1931 abgeschlossenen Bilanz bei einem Aktienkapital von 20 Millionen Lei einen Verlust von 1.803.307 Lei aus.

Die oberste Wirtschaftskommission hat den Antrag auf Herabsetzung des Eisenbahntarifes angenommen. Hoffentlich wird nun die allzu teure Bahnfahrt etwas billiger.

Zwischen Romänien und Polen wurde der direkte Telefonverkehr ausgenommen.

Die Schlimbaschi-Soldaten, welche ihre wöchentliche Waffenübung machen sollten, haben schon einige Tage früher — am Freitag — abgerückt.

Von den 50 Büroangestellten der Stollwerck-Fabrik in Kronstadt wurden 40 entlassen.

Eine neue Notverordnung der deutschen Regierung verfügt, daß bis zum Jahre 1934 keine öffentlichen Bauten ausgeführt und die Arbeitslosen ihre Unterführungen zum Teil in Naturalien bekommen werden.

Saut einem amtlichen Ausweis des amerikanischen Handelsministeriums sind im Monat August 184 amerikanische Banken zusammengebrochen. Die Einlagen dieser Banken betragen 1250 Millionen Dollar.

Im jenem Teil der Batscha, der noch bei Ungarn geblieben ist, leben 27.000 Deutsche, die nur eine Schule haben mit deutschem Unterricht.

Saut der endgültigen Zusammenzählung hat der letzte Sturm in Temeschwar in den 29 Parkanlagen der Stadt 32.000 Bäume entwurzelt.

In Temeschwar haben bisher unbekannte Einbrecher der Vereinigten Lack- und Farbenwarenfabrik einen „Besuch“ abgestattet, die Kassa erbrochen und ca. 10.000 Lei gestohlen. Saut den zurückgelassenen Spuren, scheinen die Eindringlinge „Spezialisten vom Fach“ gewesen zu sein.

Die ungarischen Abgeordneten wollen ab 1. November freiwillig auf 15 Prozent ihrer Gehälter verzichten, weil sie es selbst einsehen, wie groß die Geldknappheit in Ungarn ist und wie leicht sie ihr Geld „besitzen“.

Nur Kaufleute und Großbetriebe

müssen ihre Firma registrieren. — Die Einregistrierung wurde bis 30. November verschoben.

Es war vorauszusehen, daß diesem mißverständlichen Gesetz der Firmenregistrierung bis zum 10. Oktober nicht Genüge geleistet werden kann und daß verschiedene Änderungen vorgenommen werden müssen. In Arab allein haben sich zum Beispiel von den mehr als 5000 registrierungspflichtigen Firmen (von den kleineren ist überhaupt keine Rede) bisher kaum 4000 einregistrieren lassen und im selben Verhältnis ist es im ganzen Lande.

Im Sinne des Handelsgesetzes vom Jahre 1875, Absatz 37, Paragraph 260 sind nur jene Firmen registrierungspflichtig, die als Kaufleute Handel betreiben, das heißt Waren kaufen und verkaufen. Durch die Registrierung sind diese Firmen gezwungen, genau Bücher zu führen und eben bei dieser genauen Buchung sieht man, ob ein Unternehmen kreditfähig oder ausgesprochen schlecht ist. Kurzum: das Handelsregister ist das Grundbuch des Kaufmannes, und wer mit einem Kaufmann Geschäfte macht, der pflegt, eben so wie bei Haus und Feld, einen Blick ins „Grundbuch“ zu machen...

Es war daher ganz lächerlich, daß man von jedem kleinen Gewerbetreibenden, Fratschler etc. verlangt, daß er „seine Firma“ registrieren lassen muß. Dieser einfache Schuster oder Schneider im Dorf eventuell Fratschler auf dem Marktplatz, kann seinen Beruf ja ganz gut verstehen, hat aber keine Handelsschule oder Buchhaltungskurs absolviert

und ist demzufolge nicht in der Lage, Bücher zu führen. Auch einen Buchhalter können sich solch kleine Leute, die selbst von heute auf morgen leben, nicht anstellen.

Nun wurde die Sache soweit — wie wir schon berichteten — seitens des Handelsministeriums auskorrigiert, daß nur Kaufleute und Großindustrielle, das heißt: Betriebe mit mindestens 20 Arbeiter oder 20-pferdekraftiger Motorkraft ihre Firma einregistrieren lassen und Bücher führen müssen. Alle anderen Kleingewerbetreibenden, Fratschler, Drechselmaschinenbesitzer etc. können auf Grund ihres bisherigen Gewerbescheines weiter arbeiten und mögen sich nicht von einzelnen Gemeindevotären, die an der Beglaubigung der Registrierung verhindern, zu einem Akt zwingen lassen, der ihnen später noch sehr viele Sorgen machen wird, weil eben nicht die Registrierung selbst, sondern die damit verpflichtende Buchführung für die einzelnen Leute schwer und ganz zwecklos ist.

Uebrigens wurde nun der Termin zur Registrierung der Firmen bis zum 30. November verschoben und wird möglicherweise auch noch weiter in die Länge gezogen werden müssen, weil die Leute heute größere Sorgen haben, als sich mit den für den Handelsstand ganz bedeutungslosen Phrasen abzugeben.

Geld und Umsatz benötigen unsere Leute, nicht Lasten und ewige Schikanen.

Zwei Guttenbrunner Jünglinge — als 'Attentäter' von Bia-Torbagy verhaftet.

Nach der Hochzeit unschuldigerweise verhaftet und in engen, neuen Schuhen gelang von Gendarmerieposten zu Gendarmerieposten eskortiert.

Aus Guttenbrunn wird uns geschrieben: Johann Schulz, 20 Jahre alt, und nochmals Johann, 19 Jahre alt, aus Guttenbrunn sind Kusinen, die einen Onkel im siebenbürgischen Fabriksstädtchen Pul haben, der der dortige Stationschef Adam Schulz ist. Dieser wieder hat eine erwachsene Tochter, die vergangene Woche heiratete und natürlich auch ihre beiden gleichnamigen Kusinen zu diesem Familienfest einludete.

Alles ging in Ordnung, als es diesen Johann Schulzen auf einmal einfiel, sich bei dieser Gelegenheit auch die Petroschenber und Lupenner Kohlenbergwerke mittels Eisenbahn zu beschäftigen. Diese verkehrte Absicht brachte sie nicht nur auf ihre Rechnung, sondern wurde für sie verhängnisvoll, denn ihre starklaunenden Mütter, mit welchen sie durchs Anwesen der zahlreichen folgenden Tunnelle, die ihnen in ihrer Heimat nie beagene, bewunderten und nachher deren Beschaffenheit unter sich lebhaft „gutenbrunnerisch“ besprachen, veranlaßte eine im selben Anzuge mitfahrende Militärpatrouille sie zu leantimieren.

Wie dies schon bei solchen Fällen zu sein pflegt, happerte es auch da an vollkommen entsprechenden Papieren. Obendrein noch die gleichen Namen und zu allem Unglücke auch noch heimatlich-südböhmisch nach einer, auf der Generalkarte des Petrovskensführers nicht existierenden Gemeinde Guttenbrunn.

Also Optone aus Ungarn witterte der Führer, die das Eisenbahnattentat bei Bia-Torbagy verübten und sich nun wahrscheinlich hier umschauen, an welcher Stelle ein ähnlicher Anschlag ausgeführt werden könnte.

Die ernste Amtsmiene des gestrengen Führers, durch die schüchterne Haltung der schwä-

bischen Jünglinge noch mehr gesteigert, befahl seiner Mannschaft die Gewehre zu laden, um mit den Bia-Torbagyer Attentätern unter starker Bedeckung bei der nächsten Eisenbahnstation auszufolgen und sie der Gendarmerie zu überstellen.

Nun begann für die Guttenbrunner Jünglinge die bekannte Tortur, indem sie trotz Bitten u. Flehen sich durch ihren Vater Onkel telefonisch legitimieren zu lassen, in ihren engen „Hochzeitschuhen“ von Gendarmerie-Posten zu Gendarmerie-Posten zu Fuß eskortiert wurden, bis sie nach tagelangen Marschen zum höchsten Kommando nach Pul kamen, wo sie dann endlich von ihrem Onkel legitimiert werden konnten und der sie aus ihrer peinlichen Situation, total erschöpft und von den erlittenen Schikanen abgeholt, befreite.

Welch bereites Zeichen ob unserer persönlichen Freiheit hierzulande. Sibtis da noch etwas über unseren verlässlichen Sicherheitsdienst zu sagen?

Ausföhrung einer Gemeinde gegen den Steuereintreiber

Bukarest. In der Gemeinde Cirharna an der russischen Grenze kam es zwischen einem Steuereintreiber und den Bauern wegen rückfälliger Steuereintreibung zu Auseinandersetzungen, die in Tätlichkeiten ausarteten. Die Gendarmerie war dem aufgeregten Volke gegenüber machtlos, so daß Militär herbeigerufen werden mußte, das die Ordnung wieder herstellte.

Graf Stefan Bethlen



läßt sich scheiden. Die Newyorker „Sun“ bringt die sensationelle Nachricht, daß der gewesene ungarische Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen im Einverständnis mit seiner Gattin um die Aussprechung der Scheidung beim Gerichtshof angefleht hat.

Hinter der Scheidung soll eine „romantische Liebesaffäre“ stecken. Es gibt sogar Leute in Budapest, die die Abdankung Bethlens mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang bringen, da er als Ministerpräsident nicht im Mittelpunkt einer Scheidungsklage stehen wollte, die an und für sich schon eine riesige, gesellschaftliche Sensation ist. Nach all den Meldungen scheint der Herr Graf trotz seinem Alter noch ziemlich — touragiert zu sein...

Die Janowaer Pferdediebe

sind verhaftet.

Wir berichteten, daß die gestohlenen Pferde des Gethaner Landwirtin Koloman Peter in Temeschwar bei einem Bäckermeister, im Wagen eingespant, gefunden wurden.

Nun hat es sich herausgestellt, daß der Pferdedieb, der Zigeuner Joan Radu, eine ganze organisierte Bande hat, die sich auf Diebstähle eintieß.

In Janowa fand man noch zwei gestohlene Pferde bei den Zigeunern und mehrere Bauernwagen, Kleider, Lebensmittel und dgl., das alles von Diebstählen herrührt.

**STOFFE
LEINWAND
FLANELLE
SWEATER**

am billigsten bei Firma

STRASSER

ARAD, gegenüber der luth. Kirche.

Trennung des Telefondienstes

von der Post.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat die Direktion der Telephongesellschaft die Generaldirektion der Post verständigt, daß sie nunmehr in der Provinz mit der vollständigen Lostrennung des Telefondienstes von der Post beginnt.

Für die Telephonzentralen werden in der Provinz überall separate Gebäude gemietet, angekauft, oder wenn nötig, neubaut.

Das Bier wird billiger?

Weil das Kartell aus den Fugen ging.

Das Bierkartell, welches bisher unter den Brauereien Rumaniens bestand und strenge darauf achtete, daß das Bier im Preis stets steigen soll, ist zusammengebrochen.

Nach diesem Zusammenbruch muß unbedingt eine Konkurrenz der Brauereien eintreten, deren Folge sein wird, daß das Bier billiger wird.

Autoparambol.

Ein Bauernwagen in den Straßen-graben geschleudert.

Ein solarschwerer Zusammenstoß ereignete sich am Freitag Fröb beim Temeschwar-Nachwalder Markt. Dort befindet sich in der Nähe auch die Milchzentrale der Stadt Temeschwar, deren Auto so unglücklich den Wagen des Atrohaer Bauernwagens Radu-Helbach anstieß. Das hier in den Straßen-graben stürzte und den Helbach samt seiner Frau und Tochter aus dem Wagen schleuderte.

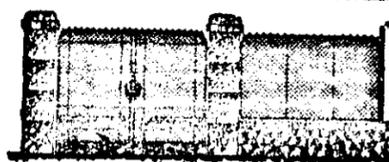
Die Familie Helbach fiel dabei so unglücklich, daß sie sich schwere Verletzungen zuzog.



Das Patent Dacia-Produktion ist besser, schöner und leichter montierbar und überdies 20-30% billiger, als die überlieferten Automobile. Verlangen Sie überall dieses Wesel.

M.Bozsák & Sohn A.G

Untere Grabengasse 10. Musterkarten und Preislisten gratis.



Offenore, Türen und Hier-Eingängen mit Drahtgelenkeinsätze verschönern Ihr Heim, sind modern und billiger, als die früher gebräuchlichen gewöhnlichen Offenore. Ähnliche einschlägigen Arbeiten erhältlich bei

Drahtwaren- und Eisen-Messingmößfabrik, Timisoara-Fabrik. Große Vorräte. Billige Preise.

Sich zerbrech' mit den Kopf



— Über die wahre Freundschaft. Unser Land hat auch Freunde, sogar Rufensfreunde. Bei jeder Gelegenheit wird betont, daß der „lateinische Markt, Frankreich, nur das Wohl ihrer rumänischen Tochter“ am Herzen liege. Immer wieder die gleichen Versicherungen, — in Worten: — Was haben aber die Laten aus? Waren die Flugzeug- und anderen Kriegsmateriallieferungen vor wenigen Jahren auch Freundschaftsbeweise? — Vor kurzem kam das Handelsabkommen mit Frankreich zustande. Rumänisches Holz, Vieh und andere Güter sollten, in großen Mengen kontingentiert, dort eingeführt werden. Französische Fachleute werden den gesamten rumänischen Fleischexport organisieren. Auch Konzessionen auf Schlachthäuser haben sie erhalten. Möglich erklärt Frankreich, weder Holz noch Vieh weiter einführen zu können, legt wo Rumänien in seinem Fett fast erstickt. Die Verträge auf Schlachthäuser haben französische Firmen jedoch in der Tasche und Irland spricht auch weiter anbauend von Frankreichs Hilfsbereitschaft für die osteuropäischen Agrarstaaten. Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, doch dürfen sie nicht einseitig sein.

— wenn der Präsident der Vereinten Staaten Hoover eine wirkliche Abrüstung durchführte, wäre er der größte Staatsmann aller Zeiten. Aber die Franzosen sorgen dafür, daß es nur beim „Wenn“ bleibt.

— wie die Not für manche Leute Wohlstand bedeutet. Die Rasierervereinerung in Washington berichtet von einer noch nie dagewesenen Hochkonjunktur in ihrem Geschäft, da die vielen mehr oder weniger hübschen Damen, die sonst im Sommer in Europa weilten, in diesem Jahre nach dem Grundtag handeln: „Bleibe zuhause, und lasse dir die Seelustfarbe beim Barbier aufstreichen!“

— wie groß das Vertrauen zum Verwaltungssystem der Banken sein kann, nachdem in der größten Bank Chicagos ein mittlerer Beamter 2½ Millionen Dollar (419 Millionen Lei) unterschlagen konnte, und wenn kurz vor seinem „etwas vorläufigen“ Geständnis die mit der Revision betrauten Buchführer einen Bericht lieferten, daß „alles in bester Ordnung“ befunden wurde!

— über den Ausgang eines interessanten Prozesses, der am 4. November in Klausenburg stattfindet. Früher hatten wir in Ungarn die Postsparkassa, wo tausende Menschen ihr Geld einlegten. Nach dem Krieg wollte nun niemand diese Gelder zurückzahlen. Es begannen langwierige Verhandlungen und in Oesterreich, der Tschechoslowakei und auch in Jugoslawien wurden die Einlagen nach vereinbarten Schlüsseln in der zuständigen Währung ausbezahlt. In 1921 wurden in Rumänien ebenfalls alle Postsparkasseneinlagen registriert und der Postgeneraldirektion in Bukarest angemeldet. Nach sechs Jahren, in 1927, kam dann eine Verordnung heraus, laut welcher alle Postsparkasseneinlagen abzuliefern waren. Im Jahre 1931 wurde abermals ein Aufruf an alle Einleger erlassen, daß sie ihre Forderungen wieder anmelden mögen, da viele der Einleger schon gestorben seien und die Situation der Erben geklärt werden solle. Die vielen Verhandlungen zwischen Ungarn und Rumänien brachten bezüglich der Postsparkasseneinlagen ein dahin lautendes Übereinkommen, daß diese auszubezahlt werden sollen. Bezahlt wurde aber weder nach dem amtlichen Schlüssel von 2 Goldkronen — 1 Lei, noch nach einem andern. Nun hat ein Klausenburger Einleger, müde des langen Wartens, gegen die Postgeneraldirektion einen Prozeß angestrengt und fordert die Auszahlung seiner Postsparkasseneinlage von 4000 Kronen, umgerechnet auf 2000 Lei, samt Zinsen von drei Jahren. Er begründet seine Forderung mit der Feststellung, daß die rumänische Post schon Jahre hindurch im Besitze aller der ungarischen Postgehörenden Gebäude und anderer technischen Werte ist, somit auch alle Verpflichtungen der ungarischen Post übernehmen mußte. Der Mann hat ja recht, aber man muß zuerst das Gerichtsurteil vom 4. November abwarten und wenn dasselbe günstig ausfällt, dann kann sich die Post auf mindestens 100.000 Prozesse gefaßt machen, die sie auch verlieren wird.

BRAZAY-Franzbranntwein ist billiger u. besser!

Reichstagspräsident Loebe:

„Wir haben keine Krise“.

Während wir Weizen im Ueberfluß haben, hungert man in China und Rußland und in Brasilien wird der bei uns mit dem Zuckerrohr in Indien der Fall, wo der Zucker kaum ein Wert hat.

Teleschwarz. Der deutsche Reichstagspräsident Loebe, der in Bukarest an der interparlamentarischen Konferenz teilgenommen hat, hielt auf seiner Rückfahrt nach Deutschland in Teleschwarz einen Vortrag, der großes Aufsehen hervorrief.

Reichstagspräsident Loebe, der sich vom einfachen Buchdrucker zu den ersten Satsatzmännern des Deutschen Reiches emporgeschwungen hat, behandelte in fünfviertelstündigem Vortrage die Weltwirtschaftskrise, ihre Ursachen und Auswirkungen, die er als eine weltgeschichtliche Uebergangsperiode bezeichnete.

Die Krise hat nach Loebe drei Ursachen: den Krieg; die auf falscher wirtschaftlicher Grundlage beruhenden Friedensverträge, sowie den Umstand, daß der Kapitalismus seinen Höhepunkt überschritten hat und an dessen Stelle neue Formen treten müssen.

Es ist doch eigenartig — meinte Redner — daß man, während in allem Ueberfluß ist, von einer Krise spricht. Es fehlt hier der Verteilungsschlüssel, die Regelung des Austauschs der Waren, die auf der einen Seite keinen Absatz finden, während auf der anderen Seite Not und Elend herrscht.

Die niedrigen Weizenpreise führte Loebe auf den Umstand der Mechanisierung in der Landwirtschaft zurück. Kanada und Südamerika hat seine Wälder ausgerodet und erzeugt auf den riesigen Bodenflächen ohne viel menschliche Arbeit derauf viel billiges Getreide, daß man es wegen Abzugslosigkeit teilweise verbrennen mußte. In China und Rußland hungern aber die Leute, weil das Exportgeschäft nicht richtig funktioniert und man sich gegenseitig bekämpft. Der Vortragende sieht einen Ausweg nur in einer Verständigung der Völker, welchem Zwecke auch die interparlamentarische Konferenz gedient habe, sowie in einem Uebergang vom kapitalistischen zum sozialistischen System, wodurch eine natürliche Produktion, sowie ein richti-

ges Verhältnis der Anzahl der Arbeiter, Fabriken und der Arbeitszeit entsteht. Das Eigentumsrecht müsse denjenigen zurückgegeben werden, die selbst arbeiten, so daß der arbeitende Mensch auch den Nutzen seiner Arbeit genieße, nicht aber derjenige, der für sich arbeiten läßt.

Als krasses Beispiel führt Loebe an, daß man die Doktrine des Sozialismus immer mißverstehen will.

Die Sozialdemokraten möchten aber das Verantwortung der neuen Ära nicht nur fördern, sondern auch beeinflussen. Es könnte nun aber einer kommen und sagen: Fleischer paß auf, dein Hackfleisch wird sozialisiert, Kafeur dein Kaffiermesser wird verstaatlicht oder Bauer deine letzte Kuh wird dir genommen.

Bevor ich darauf antworte — saß Redner — erwähne ich, daß Fürst Henedel von Donnersmarkt sein Vermögen in 1908 mit 174 Millionen in 1911 mit 280 Millionen angab, was manchen Menschen zu dem Ausruf veranlaßt haben mag: „Gott, muß der Mensch gearbeitet haben!“

Solche Reichtümer kann man aber niemals durch eigene Arbeit erwerben. Sie entstehen dadurch, daß man es versteht, den Ertrag der Arbeit von anderen in die eigene Tasche zu leiten. Solange also ein Tischler in der Werkstätte, ein Bauer in seiner Wirtschaft für sich schafft, insoweit hat sein Eigentum und sein Gewinn volle Berechtigung. Zu ihm wäre also, daß die Produktionsstätten in den Reus des Staates übergehen, der es vermag, die planmäßige Arbeit einzuführen und dafür zu sorgen, daß nicht der Eine ohne wirkliche, praktische Arbeit zu leisten alles, u. Andere, trotzdem sie Tag und Nacht schuften und sich abradern, gar nichts haben.

Mit einem Wort, Loebe sieht einen Ausweg aus der Krise nur im Sozialismus, in der gemeinsamen Arbeit der Massen und gerechter Verteilung des daraus resultierenden Nutzens.

Kein Bescheid in der Gehaltsforderung

des Triebswetterer Gemeinde beamteten Rudolf Schabi.

Der Hauptmann a. D. Rudolf Schabi wurde zur Gemeinde Triebswetterer als Beamter gewählt. In dem vom Komitat aufgestellten Budget wurde ihm an Gehalt 6000 Lei, an Quartiergehalt 610 und an einer Zulage noch 400 Lei pro Monat zugesprochen.

Der Gemeinderat reduzierte nun das Gehalt auf 4000 Lei und entzog Schabi die Zulagen. Dieser Beschluß wurde vom Komitat genehmigt.

Schabi appellierte dagegen und bei der Appellationsverhandlung vertrete

sein Rechtsvertreter darauf, daß das Revisionskomitee in dieser Angelegenheit schon früher einen Beschluß erbracht habe, Schabi als definitiven Gemeindebeamten deklarieren und die Gemeinde Triebswetterer verpflichtete, seine vollen Bezüge in das Budget aufzunehmen. Demzufolge beschloß das Revisionskomitee, die Angelegenheit dem Triebswetterer Gemeinderat zurückzugeben, um den schon früher erbrachten Bescheid des Komitees durchzuführen.

Das Projekt des neuen Verwaltungsgesetzes:

Die Regionaldirektoren bleiben.

Die Präfecte bekommen größeren Wirkungskreis.

Bukarest. Wie noch jede Regierung, so hat auch die Jorga-Regierung wieder an der „Verbesserung“ des Verwaltungsgesetzes gearbeitet, daß aber bis jetzt immer noch verwickelter als moderner wurde.

Daß von der Maniu-Regierung eingebrachte Verwaltungsgesetz wurde jetzt ganz umgearbeitet und soll auch demnächst vom Parlament gutgeheißen werden.

Laut dem Projekt werden die Mitglieder der Gemeinde- und Komitatsausschüsse bedeutend weniger sein, als bisher.

Mehrere Ämter, die neben der Präfectur und sonstigen Verwaltungsapparaten aufgestellt waren, werden aufgelassen.

Die Regionaldirektoren bleiben auch weiterhin bestehen, doch wird ihr Wirkungskreis sehr eingeschränkt und werden sie nur mehr eine Kontrollstelle des Verwaltungsdienstes sein. Statt ihrer wird der Präfect mit einem größeren Wirkungskreis ausgerüstet und übrigens soll durch das neue Gesetz der Beamtenabbau in weit größerem Maße als bisher durchgeführt werden.

Die blauen 100-Leinoten

werden noch eingetauscht. — Gauner betrügen die Bauern und kaufen sie billig zusammen.

Viele Menschen auf den Dörfern, die keine Zeitung lesen und glauben, auch so genug geschick zu sein gegen alle Gaunereien des Lebens, haben auf ihre Schlaueit jetzt bei der Geldeinlösung bitter draufgezahlt.

Die Leute kommen auch heute noch in die Stadt mit ihren alten, blauen Hunderten u. erfahren es erst hier, daß diese aus dem Verkehr gezogen und ungültig sind. Unerfahren und unorientiert verläßt sie nun ihre Schlaueit u. sie wissen es nicht, daß man solche Scheine noch immer bei der Banca Nationala einwechseln kann.

Nun haben sich geriebene Gauner dieser Leute angenommen, überfluteten die Wochenmärkte und auch die Dörfer, laufen dort die aus dem Verkehr gezogene 100 Leinoten für 10—20 L. das Stk. zusammen, gehen dann selbst zur Banca der Banca Nationala, wechseln diese ein und verdienen so leicht 80—90 Lei bei jedem Hundertler.

Die Araber Volkzeit hat schon einige dieser Bauernfänger unschädlich gemacht und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese selber ihr Betätigungsfeld jetzt nach Teleschwarz und Umgebung verlegen. Aufpassen!

Der „Landsmann-Kalender“

Ist schon im Druck und wird Ende dieses Monats erscheinen. Wie alljährlich, wird er auch heuer eine reiche Auswahl schöner Aufsätze und Geschichten nebst ausgewähltem Bildmaterial bringen. Unsere Leser werden darauf jetzt schon aufmerksam gemacht, damit sie nicht einen anderen Kalender anschaffen. Wie allgemein bekannt, ist der „Landsmann-Kalender“ ein wahrer Familienchatz, ein richtiges Hausbuch für Alt u. Jung, Frau und Mann, der in keinem Hause fehlen darf. Abonnement unseres Blattes bekommen den Kalender und auch noch ein „Hilfs-Kochbuch“ umsonst, wenn sie die halbjährige Bezugsgebühr für die dreimalige oder ganzjährige Lei 180 für die einmalige Ausgabe im voraus bezahlen.

Änderungen im Fahrplan.

Am neuen Banater Eisenbahn-Fahrplan wurden bereits einige kleinere Änderungen vorgenommen. Der genaueste Zug aus Ekanab, welcher fahrplanmäßig abends 6.51 Uhr in Teleschwarz eintraf, trifft nunmehr schon um 6.11 Uhr in Teleschwarz ein.

Man hat nämlich in Lovrin eine Zugstreuung abgeändert, so daß der Ekanaber Zug dort nicht mehr 1 Stunde und 1 Minute, sondern nur 17 Minuten warten muß. Der Teleschwarz-Ekanaber Zug fährt zur selben Zeit ab, wie bisher und trifft auch zur fahrplanmäßigen Zeit in Ekanab ein, nur wurde die Aufenthaltszeit in Alexanderhausen, Lovrin und Triebswetterer verlängert.

Der Arab-Hafelder Personenzug, welcher um 7.0 Uhr nachmittags aus Arab abgeht, hält in Perjamosch statt 20 Minuten von nun an 25 Minuten an, in Lovrin statt 15 nur 11 Minuten. Der Zug von Haurar geht statt 3.50 Uhr früh schon um 3.39 Uhr ab und trifft in Subcetate um 5.57 Uhr ein.

Der Gilader blinde Bettler

hat Selbstmord begangen, um den Leuten nicht zur Last zu fallen.

Johann Kovacs, der blinde Bettler der Gemeinde Gilad, der schon seit Jahrzehnten von der Gemeinde erhalten wurde, erbännte sich nachts im Gehöft des Landwirtten Michael Talpai.

Der alte Bettler hatte keine ständige Wohnung und schlief jede Nacht in den Wirtschaftsbauenden eines anderen Bauern. Dieser Tage schlief er bei Michael Talpai, wo er sich scheinbar, um nicht immer eine Last der Bevölkerung zu sein, zu dem Selbstmord entschloß. Als man ihn in der Früh vorfand, war er bereits in der Letzte.

Winterrod-Stoffe
von 320 Lei aufwärts
bei J. Schuk, Arad.

Rußland hat den Schaden, weil Japan und China raufen...

Moskau. Infolge des chinesisch-japanischen Konfliktes ist die russische Ausfuhr nach China und Japan erheblich zurückgegangen. Auch die Kursveränderungen des englischen Pfundes haben den russischen Export ungünstig beeinflusst. Die von der japanischen Regierung zur Verfügung gestellten Kredite werden von der Sowjetunion kaum ausgenutzt werden.

Eine Deutschantipeterer Frau

wegen Verleumdung verurteilt.

Die Deutschantipeterer Einwohnerin Katharina Boros hat beim Arader Gerichtshof unter Eid ausgesprochen, daß sie den Petschauer Advokaten Dr. Vesit nicht betraut hat, in einer Angelegenheit ihres Mannes die Verteidigung zu übernehmen. Zeugen haben es jetzt nun bewiesen, daß Frau Boros einen jüdischen Eid abgelegt und den Advokaten verleumdet hat, wofür sie vom Gericht zu einer Geldstrafe von 300 Lei und 10 Tagen Arrest verurteilt wurde.

Wieder zwei Attentate

auf einen Eisenbahnzug.

Bukarest. Bei der Generaldirektion der Staatsbahnen laufen wiederholt Meldungen ein, die von Attentatsversuchen berichten. Meistens handelt es sich darum, daß gewissenlose Elemente Traversen über die Schienen legen, die den Zug zur Entgleisung bringen sollen.

Ein solcher Attentatsversuch ereignete sich zuletzt bei Sinala und auf der Strecke zwischen Arab und Sanctiana, das Eisenbahnpersonal hat aber auch hier eine schlimmere Katastrophe noch rechtzeitig verhüten können.

Dreifaches Urteil

wegen Selbstmordabsicht.

Der Gurahonker Landwirt Georg Negru hatte ein Liebesverhältnis mit seiner Dienstmagd, die nun Mutterfreuden entgegensehen sollte. Um der Schande aus dem Weg gehen zu können, überredete der angehende Vater das Mädchen und schickte es zur Hebamme Maria Serb, wo ein verbotener Eingriff vorgenommen wurde.

Das naive Mädchen, Julia Negru und die zwei Mitschuldigen, Georg Negru und Maria Serbu, standen nun vor dem Strafrichter des Arader Gerichtshofes, der die Julia Negru zu 20 Tagen, den Georg Negru zu 2 Monaten und die Maria Serbu zu einem Monat Gefängnis verurteilte.

Wie ungerecht die Gesellschaftsmoral ist, geht daraus hervor, wenn eine „bessere“ Dame aus der Stadt, aus der guten Gesellschaft, die Tochter oder die Frau eines Reichlichen einen ähnlichen Fehltritt begeht, dann weiß sie sich sehr leicht zu helfen. Gegen gutes Geld stehen ihr unzählige Werkzeuge zur Verfügung und in wenigen Tagen ist das Ergebnis des Fehltrittes verschwunden und vergessen. Und wenn sich Fehltritten an Fehltritten reiht, so daß daraus schon ein ganzer Langstreckenmarsch wird — Sanatorien aller Art stehen zur Verfügung. Wenn aber ein armes, unwissendes, schutzloses, alleinlebendes Mädchen auf dem Dorfe von gleichem Mißgeschick ereilt wird, dann hat es neben der Schande auch noch alle Folgen zu tragen und wird verurteilt.

Ein Billeter Landwirt

beim Weinpressen tödlich verunglückt.

Der Billeter Landwirt Jakob Schwarz hat beim Weinpressen einen Unfall erlitten, wodurch ihm der Kopf eingeschlagen wurde.

Der Bedauernswerte ist an den Folgen dieses Unfalles gestorben.

Mantel- und Kleiderstoffe für Damen und Herren, wie auch sämtliche Schnittwaren laufen Sie am billigsten und besten bei

Dénes și Pollák, Timișoara Fabrik, Andrașu-Strasse. Telefon Nr. 24 Innere Stadt, Merygasse. Telef. 10-14

Frankreich ist zufrieden

mit der neuen deutschen Regierung. — Brüning hatte Schwierigkeiten.

Berlin. Reichskanzler Brüning hat mit seinem stark nach rechts ziehenden Kabinett Schwierigkeiten gehabt und war schon soweit, daß er die Kabinettsbildung zurücklegt. Schließlich entschloß er sich doch zu einer Umbildung und Konzentration nach links, so daß die neue Regierung nun ohne den Hitler- und Hugenbergmann Geßler folgend zusammengestellt wurde:

Brüning ist Reichskanzler und Außenminister, Groener Innen- und Reichswehrminister, Warmbold bleibt Wirtschaftsminister, Stegerwald Arbeitsminister, Dr. Dietrich Vizelanzler und Finanzminister, Trebitzianus Verkehrsminister, Schädel Postminister, Joel Justizminister, Schiele Ackerbau- und Volkswohl-fahrtsminister.

Paris „sympathisiert.“

Paris. Das neue Kabinett Brüning wurde in Paris mit Sympathie aufgenommen. Besonders guten Eindruck machte die Vereinigung des Amtes des Reichskanzlers mit dem des Außenministers und jene des Wehrministeriums mit dem Innenministerium. Darin erblickt man einen Beweis der festen Absicht der deutschen Regierung zur internationalen Zu-

sammenarbeit mit den übrigen Staaten. Andererseits ist aber Groener als Wehrminister in einer Person Garantie dafür, daß jede von rechts oder links kommende Aktion der Wut- versuche im Reime erstickt werden.

Drei Männer diktierten...?

Mehrere Pariser Blätter schreiben, daß das neue Kabinett Brüning den Charakter einer Diktatur habe und daß drei Männer diese Diktatur in Deutschland ausüben werden: Hindenburg, Brüning und Groener.

269 Stimmen für und 235 gegen die Regierung?

Um die absolute Mehrheit im Parlament zu erlangen, werden 289 Stimmen benötigt. Das Kabinett Brüning kann mit folgenden Stimmen: 136 Sozialdemokraten, 16 Staatspartei-ler, 87 Zentrum- und bairische Volksparteiler, 6 Mitglieder des Nationalen Bauernbundes, 18 Christlichsoziale und Konservative, 6 nationale Volksparteiler. Zusammen also 269 Stimmen.

Gegen die Regierung werden stimmen: 107 Nationalsozialisten, 41 Deutschnationale, 3 Christlichsoziale Bauernpartei-ler, 6 dissidente Sozialdemokraten und 78 Kommunisten, ins-gesamt 235.

China boykottiert nur...

und selbst damit sind die Japaner nicht zufrieden. — Rußland hat den Schaden.

Tokio. Im japanischen Ministerrat führte der Marineminister Klage darüber, daß die chinesischen Kaufleute in China die japanischen Waren boykottieren. Er stellte den Antrag, der chinesischen Regierung bekannt zu geben, daß

Japan solange keine Verhandlungen über die Mandschurei beginnen könne, als die chinesische Regierung nicht gegen den Boykott japanischer Waren Stellung nimmt.

... und Japan schickt 19 Kriegsschiffe.

Tokio. Das japanische Kriegsministerium hat seiner Flotte den Befehl gegeben, daß sofort 19 Kriegsschiffe in die chinesischen Gewässer zu fahren und die

weiteren Befehle abzuwarten haben. Man vermutet, daß Japan damit die chinesischen Häfen blockieren will.

Ein Mißerfolg Gandhis.

Enttäuschung über die Londoner Konferenz am Runden Tisch.

London. Die Ausgleichsverhandlungen zwischen Gandhi und den Mohammedanern sind vertagt worden. Auf einer Sitzung des Min-berheitenskomitees erklärte Gandhi, er sei mit größter Sorge und zu seiner nach größeren Schande zu der Erklärung gezwungen, daß alle bisherigen Besprechungen zu keiner Einigung, hauptsächlich nicht in der indischen Kommunal-frage, geführt hätten.

Macdonald erklärte darauf, daß es nicht die Schuld der britischen Regierung sei, wenn die Konferenz bisher zu keinem Ergebnis gelangt sei. Sie dränge vielmehr darauf, endlich zusammen mit den Vertretern der verschiedenartigsten

Interessen Indiens eine Verfassung zu geben, die durch größere Freiheit zu größeren Auf-gaben befähige. Die britische Regierung sei daher entschlossen, die Konferenz nicht fehlschlagen zu lassen und Schritte zu unternehmen, die ihr im Interesse Indiens für richtig er-schiene. Macdonald forderte die Abgeordne-ten auf, den weiteren Verhandlungen kein Hin-dernis in den Weg zu legen. Er vertagte sodann die Verhandlungen des Komitees auf Antrag Gandhis bis auf weiteres und befiel sich die Wiedereinberufung zu einem ihm richtig er-scheinenden Zeitpunkt vor.

Wieder neue Anklagen gegen Bocu

wegen einem „Fehlposten“ von 500.000 und 50.000 Lei.

Bukarest. Generalinspektor Julian Peter hat gegen den gewesenen Regio-naldirektor Sever Bocu zwei neue An-klagen vor dem Innenminister Argetola-nu erhoben.

Die Anklage wurde auch im Rahmen eines Kommuniquees veröffentlicht, laut welchem Sever Bocu von der Stadt-leitung von Bippa 500.000 Lei für die Temeschwarer Handelsschule, vom Ra-

rasch-Severiner Komitat aber zur Aus-stattung des Regionaldirektoriums 50.000 Lei behoben hat. Er soll das ein-geflissene Geld für eigene Zwecke ver-wendet haben.

Nach Bekanntwerden des Kommuni-ques schrieb Sever Bocu an „Abeverul“ einen Brief, in welchem er die Anklage als grundlose Verdächtigungen und po-litische Verfolgung bezeichnet.

Bundespräsidentenwahl in Österreich.

Miklas wieder gewählt.

Wien. Die Wahl des Bundespräsi-denten hat am Freitag stattgefunden. Von den abgegebenen Stimmen des Bundes-rates erhielt der bisherige Präsident Miklas 109 Stimmen, während auf den Kandidaten des Sozialdemokraten Renner nur 93 Stimmen gefallen sind.

Der neue Bundespräsident hat darauf den Eid auf die Verfassung abgelegt und erklärt, daß er das Vertrauen der bis-herigen Regierung beibehält, so daß es nicht einmal zu einer formellen Abban-derung der Regierung gekommen ist.

Marktpreise.

Arader Marktpreise.

Lebensmittelmart: Eier 1.40—1.60 das Stück; fette Gänse 360—400, magere Gänse 140—160, fette Enten 140—160, magere Enten 60—80, Hühner 35—55, Hühner 80—90 das Paar; Linsen 8—10, Schaffläse 30—32, Butter 70—80 Lei das Kilo; Milch 5—6, Rahm 30—40 Lei das Liter; Mehl 4—10, Trauben 4—10, Bir-nen 4—7, Kartoffeln 3—4 Lei das Kilo.

Viehmarkt: Schweine 25—26, Kälber 20—22, Rühre 13—17 das Kilo Lebendgewicht. Lämmer 5—600 Lei das Paar.

Arader Getreidepreise.

Weizen 250—260, Hafer 290—300, Gerste 280, Aitmais 280, Neumais 200, Kartoffeln 220, Bohnen 500, Linsen 520 Lei der Meterzentner.

Temeschwarer Getreidepreise. Das interne Geschäft in Weizen ist stagnierend. Auch der Export ist stehen geblieben, weil die Getreide-prämien seit Wochen nicht flüssig gemacht wer-den, aber auch die Importschwierigkeiten nach der Tschechoslowakei verhinderten den Export. Die Temeschwarer Börse hält in beiden An-gelegenheiten mit der Regierung einen ständigen Kontakt aufrecht. Zur Auszahlung der Weizen-prämien nahm die Regierung eine Anleihe von 150 Millionen Lei auf und wurden Verfügnngen getroffen, daß die Prämien in der Zukunft glatt flüssig gemacht werden.

Temeschwarer Getreidemarkt.

Weizen Qualität 75-er 250 bis 280, Hafer 260 bis 270, Mais 200, Neumais 188—190, Gerste 240, Weizen 565, Kleie 280, Korn 200, Kleefamen 280 (große Nachfrage), Sonnenblumensamen 240, Kartoffeln 200, Bohnen 390, Linsen 500 Lei pro 100 Kilogramm. Verkauft wurden im Laufe der Woche: 254 Waggon Kukuruz, 20 Waggon Gerste und 18 Waggon Kartoffeln.

Mehlmarkt. Die Großmühlen notieren für Mullermehl 4.60, 2-er 4.20, 4-er 3.80, 6-er 3.30, Futtermehl 2.50, Kleie 2.20 per 1 Kg. inkl. Säcke ab Mühle. Tendenz flau.

Brailaer Getreidepreise.

(Amtlicher Kurs) Weizen 79 Kg. 280, Roggen 180, Gerste 250, Mais (Noßjahn) 167, Bohnen 300, Spelkelfinsen 400 Lei der Meterzentner.

Kronstädter Marktpreise.

Ambfisch 26—28, Korbbraten 34—36, Schweinefleisch 34—36, Karbonade 42—44, Schmalz 34, Speck 36 Lei das Kilo. Eier 1.80 bis 2 Lei das Stück. Hühner 80—100 Lei das Paar.

Getreidemarkt: Weizen 280—325, Roggen 200 bis 230, Gerste 220—240, Hafer 300—330 Lei der Meterzentner, Mais 180—200 Lei der Dop-pelmeter.

Viehmarkt: Rinder 18—20, Schweine 20—22 Lei das Kilo Lebendgewicht. Ochsen 7000—8000, Pferde 5000—15.000, Zuchtpferd 18.000—24.000 Lei das Stück.

Wiener Marktpreise.

Weizen 624, Romänisch-Banater Weizen 638, Manitoba-Weizen 936, Roggen 690, Gerste 880, Hafer 648, Mais 380 Lei der Meterzentner.

Viehmarkt: Rinder 20, Schweine 40 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Lebhafte Geschäfte auf der

Bukarester Effektenbörse.

Die Bukarester Börse war die ganze Woche hindurch lebhaft. Es wurden bedeutende Posten in engl. Pfunds getätigt. Berlin offerierte franz. Pfunds und holländische Gulden von Exportprobenien. Die Petroleumgesellschaften haben viele engl. Pfunds verkauft. Die Effekten sind fest. Stabilisierungsrenten wurden eben-falls viel verkauft, deren Kurse sich mit drei Punkten erhöht haben. Die Nationalbankpapiere sind gestiegen und der Leitkurs wurde an den Auslandsbörsen fester.

Geldmarkt

Am Banater Geldmarkt herrscht vollkom-mene Ruhe. Die Banken gewähren nur kurz-fristige Kredite und suchen nur Mobilmaterial. Einlagezinsen a bisfa 4 Prozent, mit 3—6 Mo-nate Kündigung 5—8 Prozent, Eskomptezinsen für Banca Nationala-Material 11 Prozent, für sonstige Wechsel 12—14 Prozent, Lombardzins-satz für Getreide 13—14 Prozent, für sonstige Waren 14 Prozent. Der Devisenmarkt ist ge-schäftslos.

Geldkurse.

1 USA-Dollar hat einen Wert von Lei 168.50
1 Deutsche Reichsmark 40
1 Oesterreichischer Schilling 22.50
1 Französischer Franc 6.75
1 Ungarischer Pengö 25.60
1 Jugoslawischer Dinar 2.99
1 Schweizer Franc 53.
1 Englisches Pfund (notb nicht notiert).

Frische Hühner zur Brut geeignet, jedes Quantum, sowie Eintagsküchlein, kauft man zu höchsten Tagespreisen in Arab, Str. Rakovel (Michael-Gasse) Nr. 93.

100 Lei ein Paar Schuhe

in Temeschwar.

Ein nicht alltäglicher Fall wird uns aus Temeschwar gemeldet. Dort wird die Schuhfabrik „Altra“ liquidiert; sie hat viele Waren und kein Geld. Kürzlich wurden nun im Liquidationswege 7.000 Paar Schuhe verkauft und die Schnittwarenhändler Rabong und Schneider erstanden um 700.000 Lei, also pro Paar um 100 Lei, das ganze Quantum Schuhe.

Wenn die Leute nun etwas Glück haben, so können sie die Ware mit 200 bis 300 Prozent Nutzen weiter verkaufen. Gelingt ihnen dies nicht, so können sie auch — wie dies eben bei der „Altra“ Schuhfabrik der Fall war — an diesem großen Geschäft zugrundegehen.

Die Liegenschaften

des Mühlen-Reiters werden versteigert.

Wie uns aus Lovrin berichtet wird, werden am 14. Oktober, nachmittags um 2 Uhr, im Gemeindehause die Liegenschaften des gew. Mühlen-Generaldirektors Franz Josef Reitter und seiner Frau im öffentlichen Liquidationswege veräußert.

Die Obsttransportgebühren

auf der Eisenbahn herabgesetzt.

Bukarest. Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat verfügt, daß die Gebühren von 1000 Lei für Spezialwaggon für frisches Obst auf 500 Lei herabgesetzt werden sollen.

Hochzeit und Kindsg-burt

an einem Tag.

Ein seltener Fall brachte die Angestellten des Arader Standesamtes in Aufregung. Beim Standesamt erschien am Samstag ein Brautpaar mit seinen Zeugen, um sich trauen zu lassen. Der Bürgermeister aber war eben nicht anwesend u. anderswo vergriffen, so daß der kleine Hochzeitszug ziemlich lange warten mußte.

Unterdessen wurde die Braut von heftigsten Geburtsschmerzen erfaßt, daß man schon der Meinung war, der Storch wird eher eintreffen als der Bürgermeister. Man telefonierte um die Rettung in der letzten Minute, der Bürgermeister kam, vollzog per Expreß die Trauung und die glückliche Mutter konnte gleich darauf, ihrem „ehelichen Kinde“ das Leben schenken.

*) Jeder Volksgenosse kauft seinen Schnittwarenbedarf aller Art und billigsten bei der deutschen Firma zur „Weißen Taube“, Baumwinkler und Marx, Temeschwar-Fabrik, Andraßhytze 24.

Rantorlehrerwahl in Orszhdorf.

Wie uns aus Orszhdorf berichtet wird, fand dort Sonntag den 11. ds. eine Rantorlehrerwahl statt, bei welcher von 3 Kandidaten der aus Segenthan stammende jungschwäbische Rantorlehrer Stefan Bauer mit großer Mehrheit gewählt wurde.

Ein Anker Tabakpflanzler beim Tabakswärzen ertrappt.

Wie uns aus Lenauheim berichtet wird, wurde auf der Straße unweit Großjettscha ein Anker Tabakpflanzler von Gendarmen angehalten und untersucht, wobei es sich herausstellte, daß er einen Kucksack mit 35 Kg. Blatttabak mit sich schleppte, den er in Lenauheim und Umgebung verschwärzen wollte. Der Unglücksmensch wurde zurück auf das Großjettschaer Gemeindeamt gebracht, wo ihm der Tabak abgenommen und eine Strafe von 35.000 Lei auferlegt wurde. Es ist dies wieder ein Fall, der unseren schwäbischen Tabakpflanzern als warnendes Beispiel dienen sollte, um daraus eine bessere Lehre zu ziehen.

Zuchstier-Liquidation

Am 23. Oktober, vormittags 10 Uhr wird in der Großjettschaer Kampffestplatz ein Zuchstier im öffentlichen Liquidationswege an den Meistbietenden verkauft. Reflektanten mögen sich je zahlreicher einstellen.

Hitler bei Hindenburg.

Berlin. Am Samstag um 11 Uhr vormittags erschien Hitler, der Führer der Nationalsozialisten bei dem Reichspräsidenten von Hindenburg in Audienz.

Die Unterredung dauerte mehr als eine Stunde und wird in allen Kreisen des staats- u. parteipolitischen Lebens Deutschlands lebhaft besprochen. Daß der lästige Ausländer, wie ihn seine Feinde wegen seiner österreichischen Herkunft bezeichnen, den Ruf nach „Deutschland erwache“ so weit in das Volksbewußtsein hinaustragen konnte,

ist heute eine Tatsache, mit welcher man allenthalben rechnen muß.

Sollte Hindenburg mit Hitler eine Vereinbarung auf nationaler und sozialer Basis gefunden haben, dann ist es sehr leicht möglich, daß Hitler selbst deutscher Staatsbürger wird und an dem Aufbau Deutschlands entscheidend mitwirkt.

Auf den Verlauf der weiteren Staatsgeschäfte muß man daher gespannt sein und alle Möglichkeiten in Betracht ziehen, die mit dieser Audienz verbunden werden können.

Hausdurchsuchung und Ohrfeigen in Perjamusch.

Verleumdung Anzeige gegen Dr. Stefan. — Nachspiel zur Interims-Kommissionsernennung und Fühlungnahme des Gria mit der

Perjamusch. In unserer reindeutschen Gemeinde sind nur drei-vier aus allen Gegenden des Landes hierherverpflanzte Rumänen ansässig und diese spielen in allen Angelegenheiten unserer Gemeinde immer die Geige, beschimpfen sich gegenseitig, raufen auch und in einem sind sie sich doch einig: wenn es gegen die Winderheiten geht, dann halten sie zusammen.

Kürzlich war wieder die Geze mit der Interims-Kommission. Jeder „Partiführer“ hatte seine Leute, ohne Rücksicht darauf, ob darunter die Gemeinde selbst Vor- oder Nachteil hat, in den Vordergrund geschoben. Unter anderen wurde auch Peter Stefan in die Interims-Kommission ernannt und nachdem er gesehen hat, „wie die Sache ausbleibt“, hat er die Ernennung überhaupt nicht angenommen.

Es erschienen Erklärungen und Kontraerklärungen in den Sitzungen, wegen einer angeblichen „Spende“ von 140.000 Lei für eine rumanische Kirche! In dieser reindeutschen Gemeinde und nun wird auch dies von der Interims-Kommission demontiert und behauptet, daß es 14.000 Lei sind, was ebenfalls nicht nötig wäre, weil die Gemeinde Perjamusch besonders in dieser schweren Zeit andere Sorgen hat.

Anonyme Anzeigen.

Genug an dem, von hat auch eine Anzeige gegen den erst jetzt von der Schule nachhause gekommenen jungen Dr. Josef Stefan erstattet und beschuldigt ihn, daß er ein Ardenentist wäre und Waffen verhehrt hätte. Eine Haus-

durchsuchung wurde seitens der Gendarmen vorgenommen, man fand einen kleinen Flaubert, wie auch den Dienstrevolver des Herrn Stefan, der ansonst Hauptmann der Gendarmerie ist, und zog enttäuscht ab.

Mit mehreren Tamtam eine solche Hausdurchsuchung in einem Dorf durchgeführt wird, davon kann sich nur derjenige einen Reiz machen, der auf dem Dorf aufgewachsen ist und die Gendarmen mit aufwachsendem Geschick dahergesehen hat.

Ohrfeigen und Hundspetische.

Nach dieser Hausdurchsuchung kam der in letzterer Zeit so viel genannte „Politiker“ und Arzt Dr. Georg Lažia in das Geschäft des Peter Stefan und fragte mit unschuldiger Miene, was eigentlich geschehen sei. Peter Stefan, dem die Aufregungen der peinlichen Hausdurchsuchung noch stark auf den Nerven lagen, verlor die Selbstbeherrschung und verprügelte Dr. Lažia, der wutentbrannt und mit klühenden Baden mit seinem Fahrrad davonfuhr. Er wollte wahrscheinlich zum Gemeindehaus, wohin der Weg an der Kanzlei des Rechtsanwalts Dr. Josef Stefan, Sohn des Kaufmannes Stefan, vorbeiführte. Als Dr. Stefan des daherrabenden Lažia ansichtig wurde, griff er im Grimm über die Hausdurchsuchung zu der Hundspetische, holte Dr. Lažia vom Rad und schlug auf ihn los.

Nur mit Mühe konnte sich Dr. Lažia freimachen, sein Fahrrad befestigen und sich auf diese Weise weiteren Schlägen entziehen.

Französisch-amerikanische Entente?

Der Pariser Botschafter der Vereinigten Staaten Lodge betonte gestern in einer Rede beim Bankett des „New-York Herald“, daß der bevorstehende Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval in Washington den Anbruch einer neuen Ära im Verhältnis zwischen Frankreich und der Union bedeutet.

Das Ziel des Washingtoner Besuchs von Laval ist, die bisherigen Verbindungen zwischen beiden Staaten auf eine neue Basis niederzulegen. Möglicherweise bedeutet es die Auffrischung einer französisch-amerikanischen Entente.

Laval schiffte sich am 16. ein, kommt am 26. Oktober in Washington an und kehrt am 4. November zurück.

Die „Kronstädter Stürmer“ in Arad.

Ein Festabend des deutschen Liedes.

Das ewig lebende und das deutsche Herz beseelende deutsche Lied, wurde am Samstagabend in Arad, im Gewerbeheim gefeiert. Was Liebe und Innigkeit in diesem Schatz deutscher Melodie liegt, wurde von den Sängern künstlerisch verdolmetst, in einem Ton, der die Zuhörer in einen Traum versetzte, nach dessen Ende man nur zu ungern zurückkehrte in die rauhe und trostlose Wirklichkeit, in den leeren und inhaltslosen Alltag.

Romik und Tragik nebeneinander, Freud und Leid ineinander, das war die fettere und ernste Sprache des Abends, die die Sänger mit den Zuhörern verband, deren Stimme des Kluges und Gelanges so manchem deutschen Mann und so mancher deutschen Frau Tränen in die Augen legte.

Bei der Tragik war es besonders das Lied von der ewig lieben Heimat, und bei der Romik das lustige Quartett, wo der Altam Klüßner und die Tränenmücker arbeiteten. Die Sangesbrüder des Quartetts, Dr. Ruchl, Pilsch, Spel und Ehr, sind gewiß keine Künstler des Berufes und der Weisheit, wovon sie leben, die Natürlichkeit der Vortragweise aber

war mehr als Kunst allein, war alles, was die Regie einer Bühne bieten und leisten kann.

Auch die anderen Sangesbrüder, Beamte, Kaufleute, Gewerbetreibende in Zivil, machten uns den Festabend des deutschen Liedes in Arad unvergesslich.

Vor Beginn begrüßte Professor Reibenbach die Sangesbrüder auf das Herzlichste, ließ sie willkommen am Tore des Banates, worauf der Sangesbruder Zimmermann ebenso herzlich dankte.

Von Arad fuhren die Sangesbrüder nach Temeschwar, wo sie am Sonntagabend in der „Banatia“ wobei andere Zuhörer, mentalement auf kurze Zeit aus dem Alltag herausgehoben haben. Kapfeld und Marienfeld sind noch die letzten Stationen, wo das deutsche Lied gefeiert wird, dann geht es zurück mit Kronen, nach Kronen (Kronstadt). S. M.

Lebensfall in Komatisch.

Am Dienstag ist die 72-jährige Frau des Landwirtes Matthias Schwert, geborene Antonia Thierh, gestorben und wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Keine Kredite für Länder

die rüsten. — Eine Erklärung Hoovers.

Washington. Präsident Hoover hat den panamerikanischen Kongress mit einer großen Ansprache über die Wirtschaftskrise eröffnet. Er erklärte unter anderem, man dürfe keinem Staat Gelder zur Ausbalancierung des Budgets kredittieren, wenn das Budget durch Rüstungsausgaben belastet ist. Die Geldzufuhr in solche Länder müsse aufhören.

Sehr richtig. Zu bezweifeln ist nur, daß die an Nahrung leidenden Staaten endlich mit dem Rüstungswahn sinn, an welchem wir alle zugrundegehen, aufhören.

Kein Kredit für Pensionisten

in Temeschwar.

Die Temeschwarer Kaufleute haben bisher den Pensionisten Lebensmittel auf Kredit ausgefolgt in der Hoffnung, daß diese ihre Pensionen doch einmal bekommen werden. Da dies aber noch immer nicht geschah, haben sie jetzt diesen Kredit eingestellt. — Von was sollen dann die armen Pensionisten leben?

Volkskanzlei

der „Freien Deutschen Gemeinschaft“.

Wir werden seitens der Leitung der „Freien Deutschen Gemeinschaft“ um Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht: Die „Freie Deutsche Gemeinschaft“ hat ihre Volkskanzlei in Temeschwar, Innere Stadt, St. Georgsplatz (Hotel „Goldener Hirsch“) eröffnet. In dieser Volkskanzlei wurde ein ständiger Volksdienst eingerichtet, hier bekommt jedermann ohne Legitimation oder Mitgliedskarte umsonst Aufklärung und Unterstützung in jeder Frage.

Die Leitung der Volkskanzlei macht besonders die Gewerbetreibenden auf die Firmenregistrierung aufmerksam, für welche der Termin bis zum 30. November verschoben wurde. In der Volkskanzlei werden die Gewerbetreibenden sowohl in der Ausfüllung der Anmeldungen, wie auch in der Einreichung und Stempelung umsonst bedient, sogar wird unser Leiter mit den Gewerbetreibenden zur Kammer gehen, um die persönliche Meldepflicht durchzuführen.

Die Volkskanzlei erteilt auch schriftliche Aufklärungen gratis. Bezüglich der dringlichen Firmenregistrierungen gibt außer unserer Volkskanzlei unser Vertrauensmann in jeder Gemeinde gerne umsonst jede Unterstützung.

Der Oberflug für jeden Zug, bei Weisk & Götter, Temeschwar-Josefstadt.

Autobusfahrplan

von Temeschwar.

Abfahrt aus der Inneren Stadt (Kobetten-Schule) nach:

Kelash, Josefstadt, Giseladorf, nachmittags um 1 Uhr und Wiederankunft in Temeschwar morgens 7 Uhr.

Brudenau, Fibisch, Blumenthal, Misch, Gutfeldbrunn, Neuborf, Sippa um 2 Uhr und Wiederankunft in Temeschwar morgens um 7.45 Uhr.

Abfahrt aus der Fabrik Buslacher-Straße (Gda Grabengasse) nach:

Neumoschnitz, Gatos, Ortvöb, Begbar, (Sormac) nachmittags um 2 Uhr und Wiederankunft in Temeschwar morgens 7 Uhr.

Abfahrt aus der Fabrik Hauptplatz (Rohn und Comp.) nach:

Kelash nachmittags um 6.30 Uhr und Wiederankunft in Temeschwar nächsten Tag um 10 Uhr vormittags.

Abfahrt vom 3. Kärntner-Gasthaus (Josefstadt, Fröbelsgasse 40) nach:

Betta, Denta, Omor nachm. um 8 Uhr und Wiederankunft in Temeschwar morgens 7 Uhr.

Kurelhafen, Ujvar, Mints, Otelek, nachm. um 2 Uhr und Wiederankunft in Temeschwar morgens 7 Uhr.

Neupetsch, Dimpas, Ungarischmartin, Otelek nachm. um 2 Uhr und Wiederankunft in Temeschwar morgens 7 Uhr.

Abfahrt aus der Oberstadt, Konnagasse (Wahhaus Misch) nach:

Mikod, Lenauheim, Großkomlosch, Martensfeld nachm. 4.30 und Wiederankunft in Temeschwar morgens 7.30 Uhr.

1000 Hochzeitsgäste

bei einer Trauung in Petschka.

In der Nachbargemeinde Petschka führte der reiche Bauernjüngling Paul Hajas die noch reichere Rosa Wetzet zum Traualtar und es wurde eine „Hochzeit“ gemacht, wie schon lange keine im Dorfe war.

Seitens des Bräutigams waren 80 und der Braut 120 Familien geladen, welche aus mehr als 1000 Personen bestanden. Damit man sich einen Begriff machen kann, was alles verzehrt wurde, sei nur erwähnt, daß die Hochzeit in den zwei größten Gastlokaltäten, im Hotel „Dacia“ und im Bürgerkaffee, abgehalten wurde. Zur Gulyas-, Vorspeise allein wurden zwei Schweine, ein Hind und zwei Kalber abgemurkst. Das geschlachtete Geflügel hatte nicht einmal in einem Zimmer Platz und mit der Bedienung waren 100 Personen beschäftigt. Außer dem vielen Schnaps, Bier etc. wurden 5 Hecto Wein getrunken und einige Wagen Sodawasser leer gemacht. Die Musik besorgten abwechselnd 30 Zigeuner und die Geschenke, welche dem Brautpaar beigebracht wurden, konnten kaum mit zwei großen Wagen weggeführt werden.

Allgemein klagten aber die Hochzeitsgäste über die schweren Zeiten und rauchten „straden Tabak“ wie die Türkenbinder, so daß nicht nur die Leute, sondern auch die Zimmer „benebelt“ waren.

Wegen einem Zünder

von Kobasins nach Arab zu Fuß eingeführt.

Der Kobasinger Einwohner Paul Vora, ansonsten ein guter Patriot und Steuerzahler, aber schlechter Konsument der zu teuren Strengstreichhölzchen, wurde von der Kobasinger Gendarmerie verhaftet und zu Fuß nach Arab der Staatsanwalt eingeführt, weil man bei ihm einen Zünder fand.

Der Staatsanwalt aber, der im Strafgesetzbuch ziemlich bewandert ist, sah keinen Grund vorliegen, um gegen ihn eine Klage erheben zu können und hat den Mann entlassen.

Es wäre schon höchst an der Zeit, wenn einmal diese Kreuztorturen der ewigen Ruhe übergeben werden würden.

Ein Lobriner Kaufmann

in Konkurs.

Der Dr. Keller-Dr.—Wadaß Handelsfenat des Temeschwarer Gerichtshofes hat über den Lobriner Kaufmann Anton Bernhardt den Konkurs verhängt.

Das Warenlager des Kaufmannes hat einen Wert von zirka 100.000 Lei, ist aber mit 300.000 Lei Schulden belastet. Ebenso ist das immobile Vermögen Bernhards, ein Haus und kleines Grundstück hypothekarisch verschuldet.

Zum Massenverwalter wurde der Lobriner Advokat Dr. Josef Kneip zum Stellvertreter der Temeschwarer Dr. Rudolf Bonnerl ernannt.

Keine rekommandierte Briefe

in Oesterreich für das Ausland.

Wien. Außer dem Geldverkehr mit dem Auslande, worüber wir berichteten, hat die österreichische Generalpostdirektion, vom 12. Oktober an auch die Aufgabe von Nachnahmen, Wertbriefen u. Einschreibebriefen eingestellt. Es bleibt nur mehr der einfache Briefverkehr und Geldverkehr im Inlande aufrechterhalten.

Ein Großantnikolauser

Motorradfahrer in Lobriner Verunfallt.

Der Großantnikolauser Steinmehrermeister Josef Steuerer hatte in geschäftlichen Angelegenheiten in Lobriner zu tun und fuhr mit seinem Motorrad dorthin.

Bei der Einfahrt in die Gemeinde Lobriner sprang ein großer schwarzer Hund so verhängnisvoll in das Rad, daß es stürzen mußte und Steuerer auf dem Pflaster mit tödlichen Verletzungen an der Hand liegen blieb.

Der Verwundete wird mehrere Wochen Heilung bedürfen, bis er wieder hergestellt ist.

(R)

Liebe in Ketten

Roman von Hans Mittelweider.

Copyright by Martin Neuchwanger, Halle (Saale).

(8. Fortsetzung.)

„Nichts!“ murmelte Käthe, die den Brief in der einen Hand hielt. „Wie soll ich nun etwas erfahren?“

Der Förster sah ihr blaßes Gesicht, ihre verstörten Augen. Er fühlte tiefes Mitleid mit ihr, und leise sagte er:

„Wenn Sie auch anscheinend keine Verwandten mehr haben, Käthe, so haben Sie doch treue Freunde — uns! Wir werden Ihnen von Herzen gern helfen, und wenn Sie hierbleiben wollen, so finden Sie bei uns eine neue Heimat.“

„Nein, nein!“ stieß Käthe hervor. „Ich kann nicht hierbleiben — ich will fort!“

„Das verstehe ich ganz gut; denn Sie haben hier gewiß nicht viele frohe Tage verlebt, und außerdem ist doch auch keine Gelegenheit für Sie, sich einen Beruf zu suchen. Sie müssen in eine Stadt — vielleicht nach Hamburg oder nach Lübeck — wo Sie sich leicht eine Existenz gründen können, wenn Sie etwas Geld haben. Ich werde natürlich das Häuschen so gut wie möglich verkaufen.“

Käthe Fernau erwiderte nichts, empfand nicht einmal, daß sie dem freundlichen Manne hätte danken müssen; aber der nahm es ihr nicht übel. Er sah ja, wie verstört sie war, und um sie abzulenkten, fragte er:

„Sie waren in England, Käthe. Haben Sie sich vielleicht dort um eine Stellung bemüht?“

Da suchte sie zusammen und schaute ihn mit einem Blick an, den er jetzt nicht verstand, an den er aber später erinnert werden sollte.

„Was war denn nur in seiner Frage gewesen, daß sie ihn so anschaute?“

„Nein — ich — ich war eingeladen worden“, stammelte Käthe.

Sie stürzte die das er nun weiterfragen würde; aber da er sah, wie unangenehm sie berührt worden war, so lenkte er ab.

„Haben Sie sonst schon Pläne für Ihre Zukunft. Können Sie etwas, womit Sie sich Ihr Brot verdienen würden?“

„Ach? Ach, wo soll ich denn etwas gelernt haben?“ stieß sie hervor, und nun stürzten Tränen aus ihren Augen. Die qualende Spannung in ihr verschaffte sich Lust, und sie weinte so bitterlich, daß Coelmann nicht anders konnte: er mußte ihr über das blonde Haar streichen und über ihre zitternden Hände, und dabei sprach er ihr Trost zu, wie sein gutes Herz ihn fand.

Doch Käthe konnte sich nicht beruhigen, und so mußte er sich endlich entschließen, sie allein zu lassen.

Leise stand er auf und ging zu seiner Frau, um ihr alles zu erzählen, und sie sagte ihm, daß er recht gehandelt hätte.

„Sie muß allein mit sich fertig werden!“ meinte sie. „Mit der Zeit wird sie vergessen, was hinter ihr liegt, und schließlich wird sich doch ein Mann finden, der sie an sein Herz nimmt. Dann wird alles gut werden.“

So kam der Tag, an dem Frau Wohllebe begraben wurde. Der Pfarrer sprach am offenen Grabe davon, daß die Verstorbene zwar eine menschenscheue, harte Frau gewesen sei, daß sie aber doch nicht ganz ohne Liebe gewesen sein konnte, da sie sich eines verwaisten Kindes angenommen u. es großgezogen habe. Er rühmte das u. ahnte nicht, wie weh er damit Käthe tat.

Endlich war alles vorüber. Käthe hatte zwar weinen müssen; aber nicht aus Trauer um die Tote, sondern über sich selbst, über ihr junges Leben, das ohne Glück gewesen war, seit sie denken konnte, und wohl ohne Glück bleiben würde.

Er dachte an Berndt Klauen. Wäre er jetzt gekommen und hätte sie an sein Herz gezogen, sie wäre froh gewesen; war er doch der einzige, zu dem sie nun flüchten konnte.

Aber auch Berndt Klauen war tot. Die Millionenstadt an der Themse hatte ihn verschlungen, u. Käthe hatte keine Ahnung, wo sie nach ihm forschen sollte.

Die Försterleute ließen sie wieder allein; aber am zweiten Tage nach dem

(Nachdruck verbo' en).

Begräbnis kam Edelmann zu ihr u. gab ihr den Erlös aus dem Häuschen: zwei, tausend Mark.

„Damit können Sie schon etwas anfangen“, sagte er herzlich. „Und wenn Sie je in Not kommen sollten, so wissen Sie ja hoffentlich nun, wo Sie Hilfe finden können, Fräulein Käthe. Sie werden uns jederzeit herzlich willkommen sein.“

Käthe nahm das Geld und bedankte sich.

Sie weinte bitterlich, als sie von den guten Leuten scheid, und war froh, daß sie fort konnte.

Hinert Hinrichsen fuhr sie. Sie kam in den Badeort, hielt es aber auch dort nicht aus und ehe sie noch recht wußte, was sie tat, hatte sie eine Fahrkarte nach iener Stadt gelöst, in der der Unbekannte sich ihrer angenommen und sie bis zum Anze abbracht hatte.

Die ganze Zeit über hatte sie seine leuchtenden Augen nicht veraessen können. Aber sie gestand sich selbst nicht ein, daß sie innig darauf hoffte, den Fremden wiederzufinden, daß sie nur seinetwegen nach dieser Stadt kam.

Sie wußte gar nicht, ob er ständig dort lebte. Vielleicht war er längst weitergefahren, irgendwohin, und sie würde ihm nie wieder im Leben begegnen.

Ein heimlicher Schmerz krampte bei diesem Gedanken Käthes Herz zusammen; aber sie verbannte ihn bald wieder und hoffte weiter. Sie kam an ihr Ziel und fühlte sich verlassen unter den vielen, vielen fremden Menschen, die alle ein Heim hatten, alle ein Ziel, alle eine Beschäftigung.

Sie wußte nicht, wohin sie gehen sollte. Sie fürchtete sich, jemanden zu fragen und sie war herzlich froh, als eine Frau neben sie trat und sie ansprach.

„Sie sind fremd hier?“ fragte sie.

„Wenn ich Ihnen helfen kann?“

„Ach ja, ich möchte mir ein Zimmer suchen“, stammelte Käthe, und schaute auf die Unbekannte, die ganz ehrlich und anständig aussah, etwa wie die Frau eines kleinen Handwerkers.

„Wenn's weiter nichts ist!“ sagte sie jetzt. „Ich kenne die Stadt genau und will Ihnen schnell Unterkunft besorgen. Kommen Sie nur mit! Oder ja. Den Koffer schleppen wir natürlich jetzt nicht mit. Den lassen Sie einstweilen hier in der Gepäcksaufbewahrungsstelle. Sie wissen nicht Bescheid? Dann will ich es besorgen.“

Sie gingen beide an den Schalter, und die Frau gab den Koffer dort auf; sie behielt auch den Schein, nach dem Käthe gar nicht fragte, und dann stiegen sie auf eine Elektrische und fuhren in die Stadt und fast wieder hinaus.

In einer Vorstadtstraße wies die Frau auf mehrere Pappschilde an den Türen.

„Schlafstelle frei!“ stand darauf, und auf einem: „Nur für Mädchen!“

Da gingen sie hinein, stiegen vier Treppen hoch und wurden von einer Frau in einen Raum geführt, der nichts enthielt als ein schmales Bett, einen aus einer Kiste gezimmerten Waschtisch und einen Stuhl. An der Wand war noch ein Bett aufgebracht mit einer Zuggardine davor.

Vier Mark mit Kaffee sollte es kosten, und die Posaletterin Käthes rebete dieser zu, ein Weissen hierzulassen. Wenn es ihr nicht aektele. Könnte sie sich ja immer noch etwas anderes suchen, wenn sie erst Arbeit gefunden hätte.

Käthe bezahlte die vier Mark von dem Geld, das sie beim Kauf der Fahrkarte zurückgehalten hatte. Dann sagte ihre Führerin:

„Nun will ich schnell den Koffer hierher besorgen. Daß Sie alles beisammen haben, Fräulein. Sie finden sich doch nicht zurecht, und es gibt ja auch an viel schlechte Menschen in einer solchen aroken Stadt. Schließlich würde man Ihnen den Koffer stehlen.“

(Fortsetzung folgt).

Konkursverlangen

gegen eine Perjamoscher Fabrik, wegen 7.300 Lei.

Eine nicht alltägliche Konkursverfahren hat die Firma „National Antiline & Co“ aus Buzekes beim Temeschwarer Gerichtshof gegen die Perjamoscher Stumpfabrik Blau & Co. eingereicht. Blau schuldet obiger Firma 7300 Lei u. nachdem scheinbar bisher alle Drohungen versagt, so hat die Firma zu der größten Waffe gegriffen, die man in solchen Fällen anzuwenden pflegt und verlangt vom Gerichtshof den Konkurs.

Wie sich nun der Gerichtshof in dieser nicht alltäglichen Sache verhält dies wird die in kürzester Zeit stattfindende Verhandlung zeigen. Jedenfalls würde die Firma, falls die Stumpfabrik Blau & Co. wirklich derart schlecht steht, daß sie nicht einmal 7.300 Lei bezahlen kann, auch keine große Aussichten haben, ihr Geld zu bekommen und sich mehr Wesen machen, als die Forderung beträgt.

Todesfälle.

In Metasch verstarb der angesehene Weinbauer Franz Strider im 56 Lebensjahr. An seiner Wahre trauern seine Frau Magaretha Strider, geb. Feuer und drei Kinder. Stefan, Anna vereh. Achenbach und Katharina. Die Beerdigung hat am Montag stattgefunden.

Der Großantnikolauser Steinmehrer geb. Ludwig im 63. Lebensjahre an Krebsleiden gestorben und wurde am Samstag im dortigen Friedhof beerdigt. Betrauert wird die Verstorbene von ihrem Mann, Sohn Dietrich und dessen Frau geb. Katharina Kaus.

Ein romanischer Flieger

in Afrika gelandet.

Bularest. Laut einer Radiomeldung ist der romanische Flieger, Joan Ghica, in Kartum (Englisch-Afrika) glücklich gelandet.

Ghica ist aus Bularest aufgebrochen, um mit seinem „Lincoln“-Flugzeug die Reise von Romänien nach Afrika zurückzulegen. Der Flieger hat die Absicht, wieder auf demselben Wege zurückzukehren.

Geburt im Gerichtssaal.

Czernowitz. Während der Gerichtsverhandlung im Justizpalais wurde eine junge Frau, die als Zeugin auf einer Bank im Auditorium saß, plötzlich von Geburtswehen befallen. Ein in der Nähe wohnender Frauenarzt wurde herbeigeholt. Der Arzt ordnete an, daß alle Anwesenden aus dem Gerichtssaal sich entfernen. Die Verhandlung mußte unterbrochen werden. Der Arzt leitete der Frau Geburtshilfe und veranlaßte dann die Überführung der Patientin in ihre Wohnung.

Neuer Hagfelder Spitalarzt.

Das Gesundheitsministerium hat mit dem 1. Oktober Doktor Octavian Datca als Hilfsarzt zur Hagfelder Nervenanstalt ernannt.

Radioprogramm:

Mittwoch, 14. Oktober

Bularest, 19.10: Radio-Orchester. 22.15: Winkels.

Berlin, 16.30: Klaviermusik. 19.10: Praktische Winkels für Erben.

Wien, 15.20: Praktische Winkels für die Hausfrau. 18.05: Vortrag über die Krebskrankheit.

Belgrad, 17: Nationalwellen. 20: Symphoniekonzert.

Budapest, 19: Ungarische Sieber. 20.30: Symphoniekonzert.

Donnerstag, 15. Oktober

Bularest, 18: Sachte Musik. 21: Gesangsbeitrag.

Berlin, 12.30: Für den Sandwirt. 17.30: Zugendstunde.

Wien, 15.30: Abendstunde. 16.40: Operantivbericht über Oesterreich. 18.45: Stunde der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie.

Belgrad, 17: Nationalwellen. 22.15: Abendkonzert.

Budapest, 17: Kammermusik. 19.20: Symphoniekonzert.

S P O R T

Arab.

WAG-ARAB 2:0 (2:0). In dem Spiel um den Herbst-Pokal trafen sich die beiden alten Rivalen in abwechslungsreichem, schönem Spiel. Besonders die Verteidigung leistete auf beiden Seiten vorzügliches, während die Stürmerreihe des WAG durch ihr völliges Versagen, den Vorsprung des ARAB, trotz Ueberlegenheit in der zweiten Hälfte, nicht gleichgültig konnte.

Titanus-ARAB 4:1 (0:0). Endlich scheint sich Titanus besonnen zu haben und die Meisterschaftsspiele ernster zu nehmen. Das Spiel gegen die Araber Keilnertruppe brachte die ersten, aber verdienten Punkte. In der ersten Spielhälfte ausgeglichenes Spiel. Nach Seitenwechsel kommt Titanus in Ueberlegenheit u. siegt durch die Tore Nagels (2), Kengpels und Szatmaris (Eigentor).

Egyptertes-Victoria 0:0. Trotz ständiger Ueberlegenheit konnte Egyptertes der sich gut verteidigenden Victoria keine Tore anbringen und mußte sich mit einem Punkt zufrieden geben.

Boina-Invictus 2:1 (1:0).

Kulturuf-Gasch 2:2 (2:0).

Beschla: Banatul-ARAB 5:3 (2:2). Zu Beginn ist ARAB stark überlegen, fällt aber dann, mangels an Ausdauer, den Angriffen der Kleinsantibolauer zum Opfer.

Temeschwar:

WAG-Gloria-GFR 4:1 (3:0). WAG überraschte mit schönem, durchdachtem Spiel und errang einen wohlverdienten Sieg. Gloria hatte wegen der schlechten Truppensammensetzung wenig Aussicht auf Erfolg.

Rapib-Banatul 3:3 (2:0). Rapib ist durch die frischen Kräfte Albert und Dr. Buding eine Mannschaft, die noch manche Ueberraschungen bereiten wird. Rapib geht bereits mit 2:0 in die Pause, ließ aber in der zweiten Hälfte etwas nach und so gelang es Banatul, den Ausgleich zu erringen.

WAG-ADR 1:1 (1:1). Der Landesmeister mußte an die leistungsfähige Mannschaft der Wollindustrie einen Punkt abtreten.

WAG-Rinzsi 4:2 (0:1).

Hajtha (Hajfeld)-Gajdul 4:3 (2:3). Nach hartem Kampfe gelang es der Hajfelder Mannschaft, sich die beiden Punkte zu sichern.

Hajfeld: Freiborf-Hajfelder Sp. B. (J&G) 2:1 (2:1). Aufregendes Spiel, das die einschlägeren Freiborfer gewannen.

Großwardein: Ripensa-Löwens-Grifana lomb. 2:1 (2:1). Ripensa war technisch überlegen, mußte aber alles aufbieten, um den Sieg zu erringen.

Lugosch: Germania-Madits 5:0 (1:0). Germania war stänbig überlegen und siegte sicher. Lorschützen: Weimer (3), Selli und Slabathy.

Klausenburg WAG-Universitatea 1:1 (1:1).

Ungland:

Budapest: Hungaria-Kleinpest 6:0 (2:0).

Neupest-S. Bezirk FC 6:4 (4:1).

Fransstadt-Sabaria 3:1 (0:1).

Bocskai-Somogy 1:0 (0:0).

Uttala-Budai 11 3:0 (3:0).

Alle unsere p. t. Passagiere und Klienten machen wir höflich aufmerksam, daß infolge

Schließung unserer Araber Filiale alle Auskünfte und Informationen über Reisen (Nord-, Südamerika, Kanada, Bergnützungstreffen usw.) sowie sonstige Angelegenheiten bei der

Hamburg-Amerika Linie G. A. R.

Timisona, Str. Werga No. 2. einzuholen sind. Schriftliche Anfragen werden prompt erledigt.
Hamburg-Amerika Linie G. A. R.
Dir. Gen. S. S. Lazarowitsch.

Reichspräsident Loebe in Jahrmart.

Der deutsche Reichstagspräsident Loebe äußerte in Temeschwar den Wunsch, auch eine schwäbische Gemeinde zu sehen, um sich mindestens ein Bild davon zu machen, wie die Schwaben im Banat wohnen. Nachdem die Sozialistische Partei, deren Gast Loebe war, besonders in der Gemeinde Großjettsha eine starke Landorganisation hat, wollte man diese Gemeinde besuchen, doch war die Zeit zu kurz und so wurde ein Abstecher nach Jahrmart gemacht.

Die Gemeindebewohner von Jahrmart ahnten natürlich gar nichts davon, was für einen Gast sie bekommen und so war denn auch gar kein Empfang vorbereitet worden.

Präsident Loebe besuchte das Gemeindehaus,

wo er über das Gesehene sichtlich erfreut war. Auf der Gasse rebete Loebe die Schulkinder an, ließ sich mit ihnen in unvermittelte Gespräche ein, nahm Einblick in ihre Schulbücher und die Aufgaben, die die Kinder ausgeführt hatten, für welche er lobende Worte fand. Er stimmte auch freudig zu, daß von ihm, von einer Schar Kinder umringt, eine Aufnahme gemacht werde. Die männliche Bevölkerung von Jahrmart war fast ausnahmslos in Arbeit, so daß der hohe Gast keine sozialistischen Parteianhänger sprechen konnte. Dennoch sichtlich erfreut über das Gesehene, wurde die Rückfahrt angetreten, um den Zug nicht zu versäumen, der den deutschen Gast ins Mutterland führte.

Die Aufenthaltsbewilligungen für Ausländer

auf ein Jahr verlängert.

Die Temesch-Torontaler Komitatspräfektur hat bereits die ihr unterstellten Stuhlämter verständigt, daß das Innenministerium die am 1. Oktober abgelaufenen Reisen-Zertifikate bis 1. Oktober 1932 verlängert habe.

Gleichzeitig werden alle anderen fremden Staatsbürger aufgefordert, bei den Leitern der hier in Rede stehenden Stuhlämter unverzüglich um die durch die zuständige Bukarester Behörde

zu genehmigende Verlängerung ihrer Aufenthaltsbewilligungen einzukommen.

Diese Verfügung bezieht sich momentan bloß auf die fremden Staatsbürger in der Provinz, d. h. im Komitat. Das Arbeitsinspektorat hat betreffs einer allgemeinen Kontrolle der Fremden keine Verordnung bekommen, ebenso die Polizeiinspektion und das Staatsicherheitsamt nicht.

Die vielen Abgaben beim Getreidehandel.

Abgaben und Spesen betragen 40% — oder ein Waggon Weizen, der 17.000 Lei kostet, kommt auf 24.000 Lei.

Unsere Landwirte klagen mit Recht über den niedrigen Preis des Getreides, was wir ihnen gerne glauben wollen. Und doch ist das Produkt nicht so billig, bis es an den Bestimmungsort kommt, als man allgemein glauben möchte, denn es sind zu viele Stationen, bei denen unter den verschiedensten Titeln Abgaben zu leisten sind.

Ein Getreidefachmann hat eine interessante Aufstellung über die zu leistenden Abgaben bei der Ausfuhr eines Waggons Weizen gemacht. Als Basis dient Bazargic in der Dobrubtscha, wo der Preis am tiefsten ist: 17.000 Lei pro Waggon. Es sind zu leisten: an die Handelskammer 16 Lei pro Wagen, bis zu dem Marktplatz von Bazargic im ganzen 180 Lei, Stempelgebühren 16 Lei; Maut 1 Prozent 170 Lei; Warenmuster, die von der Handelskammer jedem Wagen entnommen werden, 50 Lei; Gemeindegeld beim Verladen des Waggons durch Händler 100 Lei; ebenso für die Handelskammer 40 Lei; versch. Spesen beim Verladen 100 Lei; Nachtbrief 70 Lei; Bretter in den Wagen 200 Lei; Verladen aus dem Magazin, Waagentransport etc. 1500 Lei; Eisenbahntransport Bazargic Konstanza 2500 Lei; Verlust bis zu den Silos 170 Lei; zusammen in Bazargic 5096 Lei. Demnach kostet der Wagen bei seiner Ankunft in Konstanza schon 22.000 Lei. Es sind abzugeben in Konstanza 1/2 Prozent Kurtage beim Verkauf Lei 110; Stempel an der Börse 22 Lei; Abladen in den Silos 312 Lei; Lagergebühr bis zum Verladen ins Schiff 325 Lei; Versicherungsspesen 35 Lei; andere Spesen bei den Silos 36 Lei; Stempel, Besuche etc. 25 Lei; 1/2 Prozent Manco in den Silos 35 Lei; Uebernahme- und Uebernahmestormalkosten 100

Lei; Nachtwächtergebühr 10 Lei; Abgaben an die Getreidehändlervereinigung 5 Lei, im ganzen 1300 Lei. Die weiteren Spesen beim Export sind Umsatzsteuer 220 Lei; Stempel 27 Lei; Proportionalsteuer 264 Lei; Hafengebühr 330 Lei; Stempel 27 Lei; Gemeindegeld 120; Handelskammer 60 Lei; für den Bau eines Objekts 10 Lei; Hafentaxen 123 Lei; Spesen beim Zollamt 50 Lei; im ganzen 1216 Lei. Die Gesamtspesen ergeben demnach 7612 Lei. Tatsache ist, daß der Waggon Weizen gegenwärtig in Konstanza mit 22-23.000 Lei verkauft wird; so daß der Händler, der 17.000 Lei für den Waggon in Bazargic bezahlt, bei 7000 Lei effektiven Spesen, mindestens 24.000 Lei erzielen müßte.

Und nun die andere Seite. Sinnlos, ohne der Leistungsfähigkeit des Getreidehandels Rechnung zu tragen, werden von allen offiziellen und halb-offiziellen Stellen, vom Fiskus, der Staatsbahn, den Gemeinden und anderen Verwaltungsorganen Steuern ausgeworfen, die einzeln betrachtet, außerordentlich niedrig erscheinen, bei deren Zusammenziehung sich jedoch immer beträchtliche Summen ergeben, die in diesem konkreten Falle über 40 Prozent des Getreidepreises betragen und auch durch das Prämienystem kaum aufgewogen werden können. Es wird wohl auf die Vorstellungen der Getreidehändler hin von den einschlägigen Ministereien diese Frage nochmals ernstlich geprüft, denn dessen sind sich alle verantwortlichen Männer klar, daß dies ein unhaltbarer Zustand ist, doch darüber noch nicht, woher sie einen Ersatz für die Einnahmen bei Streichung aller dieser Abgaben nehmen sollen.

Millionen-Unterschlagungen

bei einem Eisenbahnregiment.

Rassy. Beim hiesigen Eisenbahnregiment Nr. 1 wurden große Schwundtaten und Unterschlagungen zum Schaden der Eisenbahnverwaltung festgestellt.

Die Eisenbahnverwaltung soll um mehr als dreieinhalb Millionen Lei geschädigt worden sein. Schuldig an diesen Unterschlagungen, die schon mehrere Jahre andauern sollen verschiedene Offiziere des Regiments, ihre Hilfskräfte, sowie auch Zivilbeamte der Eisenbahn sein.

Die Schwundtaten wurden in der Woche hundert, nach Berechnungen zwei oder dreimal zum Anfall vorant und von den Eisenbahnkassen beachtet wurden. Dies war dadurch ermöglicht, daß

die Eisenbahn alljährlich, besonders im Winter, größere Abteilungen der Eisenbahnregimenter zu Arbeiten heranziehen, für welche von der Eisenbahnverwaltung den Eisenbahnregimentern verschiedene Zahlungen geleistet werden.

Ausländische Damen-Kleider- und Mantelstoff-Neubetten. Gut englische Herrenstoffe, Seidens, Textil- und allerlei Modewaren in riesenauswahl. — Detailverkauf zu Engrospreisen bei

Eugen Dornhelm

Gründermann.

Temeschwar I., Börsestraße 2, neben dem Lloyd-Kaffeehaus.



Lustige Ecke

Er hat recht...

Ein kleiner Franzl in Reglewitschhausen ist eines Tages, statt in die Dmoba zu gehen, unterwegs auf einem Steinhaufen sitzen geblieben. Der Steinsbeter Toni bemerkte dies und fragt ihn, warum er nicht in die Dmoba geht? Na, meint der WJ-Schütze: „Ich sieh'n se ja ach bun to.“

* * *

Kinderbegriffe.

Mama hat für den kleinen Max ein Glas kuhwarme Milch bestellt. Worauf Max flugs vom Sessel springt, um der Keilnerin nachzulaufen. „Wo rennst du schon wieder hin?“ fragt die Mama ärgerlich.

„Ich bin gleich wieder da!“ beruhigt sie der kleine Max. „Ich möcht' nur sehen, wenn die Kuh auf den Herb gestellt wird!“

* * *

Reichen der Zeit.

„Entsetzlich, wie meine Stiefel knarren!“
„Die werden wohl noch nicht bezahlt sein!“
„Das ist doch wohl Unfuss! Knarrt mein Anzug etwa oder mein Hut?“

* * *

Vorsichtiger Schüler.

Sohn: „Was sucht denn Vater?“
Mutter: „Seinen Stod!“
Sohn: „Geht er aus oder hat er mein Dittathest gesehen?“

Die allseits beliebte

Schuhe-Marte „Star“

sind in Temeschwar nur bei

Friedmann Schuhniederlage

erhältlich.

Innere Stadt, Klobzsele, Böfller-Palats.
Garantierte Qualität Billige Preise!

Jagdartenausfolgung.

Das Amtsblatt enthält den Erlaß des Ministeriums für Ackerbau und Domänen Nr. 179097, wonach die staatliche Jagdkarte auch nach dem 1. August ausgestellt wird, wenn die Bewerber den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen und das Gesuch vom zuständigen Jagdinspektorat genehmigt ist.

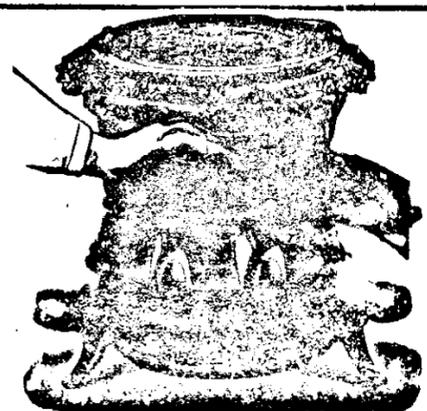
Dies gilt auch für Mitglieder von Jagdvereinen, die aus begründeter Ursache ihre Karten bis zum 1. August nicht lösten.

Speisekartoffeln

liefert per Waggon

A. J. KELLER

Medias.



Petrol-Kocher.

Klebere Bauart, daher stabil! Fußgestell, Kochplatte und Dinge aus Gusseisen.

Wenn Sie dies beachten, dann erhalten Sie den höchsten Gegenwert für Ihr angelegtes Geld.

Verlangen Sie gratis die Broschüre. „Benzin- und Brennstoffverbrauch“ ist der Wunsch jeder Hausfrau.

A. Reichhardt

Temeschwar-Josefstadt, Gröbelgasse Nr. 25-27, Sarmatyst.

Warum fällt der Schilling

in Oesterreich.

Wien. Seit einigen Tagen hat der Schilling einen Rückgang angetreten, wie das nur der Fall war zur Zeit der großen Inflation.

Oesterreich soll nämlich am 15. Oktober eine Anleihe von 200 Millionen Dollar an Amerika zurückzahlen, wozu ihm aber das nötige Geld fehlt. Die Angst vor diesem Termin ist es nun, die den Schilling zum Sinken verurteilt hat.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Set, fettgedruckte Wörter 6 Set, Inserate der Quadratcentimeter 4 Set, im Textteil 6 Set oder die einseitige Centimeterhöhe 26 Set, im Textteil 36 Set. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Hauptstelle in Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götzler.) Telefon 11-82.

Kassierer, der sein Gewerbe im Dorfe betreiben will, kann per sofort als Gehilfe, oder selbstständiger Beschäftigter haben bei Hll. Masson, Kassierer in Pogarosch (Hulgarus), Sub. Korontal. Die Zahlung ist in Natura.

Wagen, Langen u. Wolf, Blechlegemaschine, komplette Drehbank, 1-2,5 m, neuer Exhauster preiswert zu verkaufen. Zu erfragen aus Gefälligkeit bei Ja. Weiß & Götzler, Temeschwar, Herrengasse.

Stier, Simmenthaler Rasse, 18 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Michael Schäfer, Quittenbrunn 53 (Sub. Arab).

Stier, Simmenthaler Rasse, 18 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Peter Oberien, Alexanderhausen (Sandru) Sub. L. Korontal.

Wagnerwerkzeug, kompl., in gutem Zustande zu verkaufen bei Witwe Nikolaus Guth, Orzsdorf (Ortsfoara) Nr. 206. Sub. Timis-Korontal.

Kohl, Kohle, Brennholz, Kirscht trocken, aufbewahrt in prima Qualität, am billigsten nur bei Matthias Wolf, Temeschwar-Josessstadt, Giorobegasse 16. Telefon 11-70.

Tagelöhner, sehr guter Apporateur, im dritten Feld zu verkaufen bei Hll. Gehl, Alexanderhausen (Sandru) Sub. Timis-Korontal.

Bernachlässigen Sie nicht Ihre Augen! Brillenoptik in reicher Auswahl bei Optiker Franz Lejnor und Co. Arab, Plata Abram Danca (Gjabadbagter) 11.

Stier, Schweizer Rasse, 18 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Witwe Josef Roth, Segentbau (Gangu) No. 229 Sub. Arab.

Samstag mit Pragis, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, sucht Stelle. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Neue Färberei.

Woll und puzt Herbst- und Winterkleider, sowie Röcke am schönsten und puzt Krägen am reinsten. J. Vogel, Sigmundhausen (Murafel). Sammelstelle im Hofalon neben Kompaß in Neuarab.

1 steht fest!

Nur im ältesten deutschen Schnittwaren-Geschäft in Temeschwar-Innere Stadt Hunyadi-Gasse Nr. 10, bei der Firma

Adam Barth,

kauft man das Beste vom Besten in Damen- u. Herren-Stoffen für Anzüge und Kleider so wie alle Sorten Schnittwaren am billigsten. Billig sagt ja ein jeder, nicht wahr? Aber das Beste ist unumwiderlich doch immer am billigsten, denn was gut ist, ist billig, was schlecht ist, ist teuer und wenn es noch so billig war, wovon jede vernünftige Hausfrau sich schon hundertmal überzeugt haben muß.

Wichtig Kaufleute!
Schuldscheine
in deutscher und rumänischer Sprache
100 Stück bei 80 und 100.
Stückweise bei 2. — Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

Kleider und Mäntel färbt und puzt chemisch, mit neuen Maschinen, in modernster Ausführung am schönsten und schnellsten

KOSZPOLAR Arab, gew. Teleki Gasse Nr. 13.

Unerhört billige Schuhe!

Zufolge Liquidierung einer Schuhfabrik, gelangen viele Tausend Paar erstklassige Schuhe tief unter dem Preise zum Verkauf.

Männer von 290 Lei, Damen von 190, Kinder von 100 Lei angefangen.



„Banat“

Schuhwarenhaus, Temesvar-Josessstadt,

Bul. Carol (Hunyadi-Straße) No. 13, (neben Thomas Zuckerbäcker).

Nur kurze Zeit!

Bestätigung ohne Kaufzwang!

Herbstkleider, Mäntel Leder-Röcke **KNAPP** in seinem modern eingerichteten Unternehmen.
Arab, gew. Weiher-Gasse Nr. 11. Magyar-Gasse Nr. 10.

Der wahre Kenner trinkt nur

ATLANTICA Kaffee Tee

Trotz aller Reklame! kaufen Sie am besten, billigsten bei der

Firma Josef Seßl

Temeschwar-Josessstadt, Frühlingsgasse Nr. 48.

Warum? A. W.: Es werden Herren-, Damenstoffe und Damen-Mantelstoffe unter dem Einkaufspreis verkauft. Soeben angeliefert die schönsten Barchende, Glanelle, Hofenzeuge, Umhängtücher, Kopftücher, Bettdecken, Schifffone, Leinwände, verschiedene in das Fach schlagende Artikel, Schneiderzugehörige usw. — Auszug aus meiner Preisliste:
Herrenstoffe von Lei 110 aufwärts.
Damenmantelstoffe von Lei 110 aufwärts.
Samtstoffe von Lei 60 aufwärts, usw.

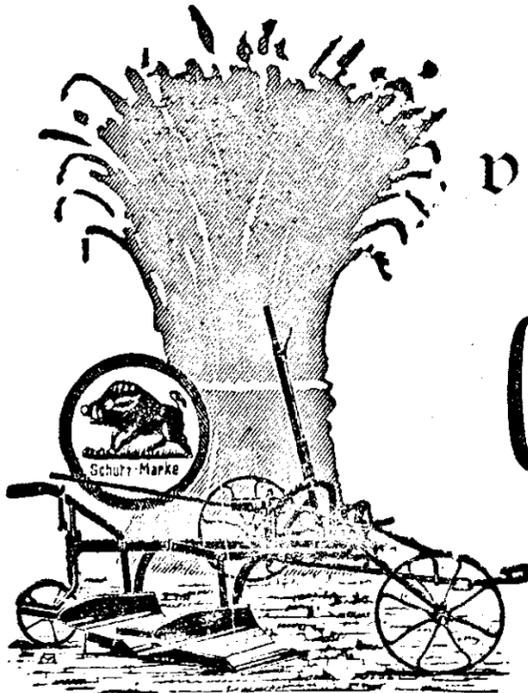
Solche Bedienung!

Ohne Kaufzwang!

FIRMA OCSKAY

Arab, Str. Metianu 7.

Prima Tennisplatteln zu Lei 22-25. Atlasbarband, waldrecht Lei 39, Labardin-Stoffe Lei 39. Leinwandstoffe Lei 28. Prima Watta-Dreden von Lei 360 an. Umhängtücher Lei 280. Ein Probekauf übergenügt. Bestätigen Sie meine Schaufenster! Bestätigen Sie meine Schaufenster!



Allen voran der

Eberhardt-

Pflug

Weiß & Götzler
Maschinenniederlage Temeschwar, Josessstadt, Herrengasse 1a.

Männer- und Frauenleiden



auch in alten Fällen fanden tausendfach gründliche Heilung ohne giftige Einspritzungen, durch unschädliche, über 20 Jahre mit bestem Erfolge angewendete

Timm's Kräuteruren.

Einfaches Verfahren, ohne Verunsicherung, ohne Spritzen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben in ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen Sie meine ausführliche Prospekt über Haut- u. Geschlechtsleiden. Versand erfolgt diskret gegen Einsendung von 25 Lei. — Rückporto in Briefmarken.

M. P. Timm, Chem. Pharm. Laboratorium, Hannover (Deutschland).

Tausende im Banat

können Ihnen bezeugen:

Schnittware

aller Art werden immer am besten und billigsten gekauft bei

Volksmodewarenhaus

„Walleth“

Temeswar „Josessstadt“

Wochenmarktplatz.

Festgesetzte Preise! Deutsches Warenhaus.

Im Schaufenster eine Puppe in schwäbischer Tracht!

Wippelverteilung

in Frucht, Pflansen, Erbsen und anderen Hülsenfrüchten übernimmt im ganzen Lande mit Garantie die

„Salvarea“

Freiwillige Rettungsgesellschaft

Timisoara, I. Telefon 14-32.

FICK

färbt, puzt u. wäscht zu den billigsten Preisen

Arab, Boros Beni-Platz 35

Panama in allen Farben Lei 50
Baureg-Geide 170
Crep de chine (keine Partie-Ware), 160

Volkswarenhaus

Timisoara (Innere Stadt), Matthias Corvin-Gasse 4.

la Oberschlesischer

Ruß-Koits

waggon-, fuhrweise und im Detail jedes Quantum ins Haus geliefert, zu haben bei

Gimon Reiter jun.

Temeschwar Josessstadt, Kärstplatz
Telefon 208.

Von Schleppe, Witte Oktober Vorzugs-Preise.